Die Mennonitische Rundschau

Lasset uns fleissig sein, zu halten die Einigkeit im Geist

Erscheint woechentlich — Gegruendet im Jahre 1877 — Ein christliches Familienb[latt]

70. Jahrgang — Winnipeg, Manitoba, 29. Januar, 1947 — Numme[r 5]

Janzen, Henry J.
1142 Stewart Rd.
jan48

O Gott, wie gut bist du.

O Gott, wie gut bist du,
weißt um mein Weh und Wesen,
und all mein Elend hier
und kannst tief innen lesen,
wie's steht mit mir,
und dennoch hast du treu seit Jahr und Tagen
mich durchgetragen.

O, Gott wie gut bist du,
schickst deine Engel leise
mir nach zur Hölle schier
und biegst die irren Gleise
all um zu dir;
du hältst mich fest, das ist mein Heil und Himmel,
im Weltgetümmel.

O, Gott wie gut bist du,
selbst all dein hart Befehlen
auch wenn du schlägst und schiltst,
ist gnädiges Erwählen,
weil du mich willst,
und trotz ich dir, noch liegt, Herr, deine Rechte
auf deinem Knechte.

O Gott, wie gut bist du,
wie kann ich Dank dir sagen
für soviel Gnad und Treu;
die hat mein Herz zerschlagen,
Herr, mach es neu!
Und laß mich laut dich loben, still dir leben
und alles geben!

(A. Maurer.)

Danken wir?

Ich danke dem Herrn von ganzem Herzen und erzähle alle deine Wunder. Psalm 9, 2.

Das Danken ist eine Kunst, die nicht jedermann kann und die alle Tage, wie es scheint, seltener wird. Danken kommt von denken her. An Gottes Wohltaten zu denken ist unsre Pflicht. Darum spricht der Psalmist zu sich selbst: „Meine Seele, ... vergiß nicht, was er dir Gutes getan hat!" — Es ist bekannt, daß der Herr seine Heiligen wunderbar führt. Wunderbar sind alle seine Wege, und sie sind alle ohne Fehl. Darum sollen und können wir uns auch freuen im Herrn allewege und danksagen allezeit für alles Gott und dem Vater in dem Namen unsres Herrn Jesus Christus, wenn uns erst die Augen geöffnet sind für die Wunder, die er an den Menschenkindern tut, und für die Wohltaten, die er uns erweist. Er hat uns erlöst, der treue Gott, und über uns Flügel gebreitet täglich. — Denken wir daran, und danken wir es dem Herrn? Dann laßt uns auch zeugen von seiner Gnade und seine Wunder erzählen den Menschen, damit auch sie innewerden, wie gut Gott ist und wie gut wir es bei ihm haben! Wie oft fehlt es uns noch an diesem Danken und Zeugen!

D. G.

Gedenkfeier derer von Sagradowka, S.-Rußland

am 29. Nov. v. J. in Arnold, B. C.

—Dieses Bild der Teilnehmer gehört zu dem Bericht, welches in No. 3 Rundschau vom 15. Januar ohne Bild erschien, und wurde von D. B. Friesen, Sardis, eingesandt. Zweck der Zusammenkunft war, Erinnerungen an den traurigen, blutigen 29. Nov. 1919 aufzufrischen, als die Machno-Banden in der alten Heimat wüteten; der Opfer zu gedenken und dem Höchsten Dank zu bringen für Errettung und neue Heimat.

Werte Leser der Rundschau!

Erhielten unlängst einen Brief von Deutschland, Hans Rempel, meiner Frau Bruder, es ist Johann Rempels Sohn von No. 10. Rodnitschnoje, Orenburg. Es dürfte einen und den andern interessieren, etwas von ihm zu hören. Er flüchtete anno 1931 von Archangelsk und kam nach England, später nach Deutschland.

P. G. Martens,

McMahon, Sask., Box 68.

Lieber Peter und liebe Lena!

Durch meinen Onkel, Cornelius Krahn, erhielt ich Eure Adresse, die mir im Kriege verloren gegangen war.

Ich kann Euch mitteilen, daß ich den Krieg gesund überstanden habe. Das ist eine große Gnade Gottes. Bei uns in Deutschland gibt es jetzt soviel Krüppel durch den Krieg, wenn man das sieht, ist man immer besonders dankbar. Ich habe geheiratet, meine Frau heißt Ingeborg. Wir haben auch einen Sohn, Ingomar, 4 Jahre alt. Unsere Wohnung in Berlin ist bei einem Luftangriff vollständig ausgebrannt. Alle Möbel und Sachen, auch meine 2000 Bücher sind verbrannt. Zu kaufen gibt es bei uns hier garnichts. Dadurch ist das Leben außerordentlich schwer. Zum Glück sind wir hier in Geesthacht bei einem Prediger aufgenommen worden, dessen Haus unzerstört geblieben ist.

Sehr schwer ist es mit der Ernährung. Wir leben hauptsächlich von Kartoffeln und die sind knapp. Onkel Kornelius Krahn hat mir ein Paket geschickt; aber es ist noch nicht hier Wir warten schon sehr darauf. Ich möchte Euch nun herzlich bitten, wenn es möglich ist, uns auch ein Paket zu schicken, damit wir den Winter besser überstehen.. Onkel P. Krahn schreibt, wir sollen nach Kanada kommen. Wenn ich dort eine Anstellung als Lehrer an eine Bibelschule bekommen könnte und die Einreiseerlaubnis erhalten sollte, so werde ich nach Kanada kommen. Aber noch gibt es keine Ausreiseerlaubnis von hier aus und es wird auch sicher noch lange dauern.

Vater war in den letzten Jahren vor dem Kriege nach der Ukraine gezogen. Er lebte dort in Einlage. Mutter starb und Vater heiratete zum dritten Mal eine Witwe Maria Klassen eine sehr nette Frau mit einer angenommenen Tochter. Vater hatte dort ein kleines Haus mit einem schönen Obstgarten und lebte recht gut. Ab und zu hielt er heimliche Gottesdienste. 1938 wurde er zum dritten Mal verhaftet und ist seitdem spurlos verschollen. Ich kam während des Krieges in die Ukraine und besuchte dort unsere werte Stiefmutter. Ich fand Vaters Schreibtisch auf dem seine Bücher und mein Bild standen, aber er selbst war nicht mehr da. Es war eine schwere Stunde für mich. Ich glaub er ist tot. Unsere Schwester Lisa, die sich verheiratet hatte, ist infolge einer Operation am Unterleibe gestorben, Manja ist an Lungentuberkulose gestorben, Bernhard ist verhaftet und in die Verbannung geschickt worden. So sind von unserer Familie, außer uns beiden, nur Tina und Anna übergeblieben, und es ist fraglich, ob die noch leben. Wenn Tina lebt, so wird sie an Euch schreiben, denn Sie hat ja Eure Adresse. Es ist ein sehr hartes Los, das unsere Familie getroffen hat.

Ich bin als Prediger an einer Gemeinde tätig. Daneben vertiefe ich meine theologischen Studien. Der Prediger, bei dem ich wohne, hat eine eigene Bibliothek von etwa 6000 Bänden. Da habe ich dann viel Stoff, um zu arbeiten, leider geht so viel Zeit verloren dadurch, daß man immer zu den Bauern gehen muß, Kartoffeln nachzugraben, wo sie schon geerntet haben, oder man muß Kartoffeln betteln. Das tun hier Reiche und Arme, Vornehme und Geringe. Im vorigen Winter sind die Frauen und Männer aus den Städten aufs Land gefahren und haben dann zwei, drei bis 10 Kartoffeln bei den einzelnen Bauern erbettelt und wenn Sie 10—20 Pf. hatten und der Tag zu Ende war, traten sie die Heimreise an, so weit sind wir in Deutschland gekommen.

Ja, Ihr Lieben, ich will jetzt schließen. Sobald ich von Euch Nachricht habe, schreibe ich mehr.

Euer Bruder und Schwager
Dr. Hans Rempel, (24),
Geesthacht bei Hamburg, Neuer Krug, Brit. Zone, Deutschland.

—Plötzlich gestorben ist Br. Jakob Voth, sr. am 21. Januar in Vancouver, B. C. Das Begräbnis fand am 25. Jan. statt.

Brüder in Not!

—Hoffentlich können wir in nächster Nummer der M. R. schon berichten, daß der Dampfer „Volendam" auf hoher See ist. Heute können wir noch nur beten und hoffen, daß alles glücklich nach Plan abläuft und daß die Flüchtlinge aus Berlin und der Englischen Zone auch mitkommen.

Br. Gerhard Fast von Yarrow erzählte uns, daß er und noch etliche andere Mennoniten auf dem Dampfer „Volendam" vor etwa 20 Jahren von Europa nach Mexiko fuhren. Es soll ein ungefähr 20—23 Tausend Ton Dampfer der Holland Amerika Linie sein.

Am 27. Jan. morgens fuhren C. A. DeFehr und Frau von Winnnipeg ab nach Akron, Pa., von wo sie voraussichtlich am 1. Februar das Luftschiff nach Paraguay nehmen werden.

Rev. B. B. Janz, Coaldale, fährt auch bald nach Brasilien und Paraguay.

Rovierenstein, den 10.1.1947.

Werter Editor!

Einen Gruß der Liebe und Dankbarkeit sei Ihnen zuvor von uns hier zugerufen. Haben hier in Rovierenstein sieben Monate Ihre uns allen sehr wichtige Blätter empfangen, wofür wir Ihnen von ganzem Herzen danken. Hätte schon lange Ihnen meinen innigsten Dank aussprechen sollen für Ihre Mühe. Mit Freuden haben wir die „Mennonitische Rundschau" empfangen, und mit großem Interesse gelesen. Der Herr stärke Sie in Ihrer Arbeit und gebe Ihnen viel Mut und Kraft auch in Zukunft.

Wir, die wir bis jetzt „Rovierenstein" unser Heim genannt haben, werden es wohl jetzt in den nächsten Wochen verlegen, um, so es des Herrn Wille ist, uns in Süd-Amerika ein Heim zu gründen. Wenn Sie uns dort auch mit Ihren uns sehr wertvollen Blättern dienen wollen, so danken wir von ganzem Herzen und rufen Ihnen ein, „Vergelt's Gott" zu.

Dankbar unterzeichnet sich
Justine Schmidt.

Nachrichten:

—Etwa 3 Meilen von Steinbach, Man., wohnten David Reimers, junge Leute, mit ihrem 5-jährigen Töchterchen Joyce. Leider wurde mal wieder Petroleum zum Feuermachen gebraucht und infolge einer Explosion brannte das Haus ab. Frau Reimer war noch so mutig und lief halbbekleidet und barfuß etwa ¼ Meile zu den Schwiegereltern. Sie ist den 22. Jan. im Hospital zu Steinbach den Brandwunden erlegen. Reimer war auch arg verbrannt und die kleine Joyce hatte vom Rauch und Kälte sehr gelitten.

—Laut „Free Preß" hat Steinbach in diesem Jahre einen Rekord geschlagen mit frühen Kücheln. Am 11. Jan. erblickten in der Brookside Hatchery 2200 „neue" Küchel das Licht der Welt, die frühesten in der Geschichte Manitoba's.

—Als die „Board of Trade" am 21. Jan. Auszeichnungen an die Manitoba Zuckerrübenfarmer verteilte bekamen folgende Mennoniten Preise für hohe Produktion per Acre: J. J. Wiebe, Steinbach, Nick Janzen, Newton Siding, D. B. Friesen, Altona, W. P. Hiebert, Steinbach und John F. Plett, Lorette.

—Das neue Schulgebäude des Gretna M. C. I. ist bald fertig und soll am 15. Februar bezogen werden.

—Vom 17—19 fand in Vancouver die Konferenz der Mennonitengemeinden von B. C. statt.

—Die jährliche Bibelkonferenz beim Tabor College in Hillsboro sollte vom 26. Jan. bis zum 2. Febr. stattfinden. Dr. Wm. Evans und Rev. John G. Wiens, Winkler, waren als Redner vorgesehen.

—Missionar auf Urlaub, Rev. J. A. Wiebe von der M. Br. Mission in Mahbubnagar, Indien, weilte auf der Durchreise in Winnipeg und diente mit etlichen Vorträgen im M. B. Bibel College. Er machte auch der Rundschau-office einen kurzen Besuch.

—Zur Sitzung des M. B. Konferenzkomitee's für das Bibel-College war aus Ontario Rev. Isaak Thießen erschienen, von B. C. — Rev. Joh. Braun, von Sask. Rev. J. Epp, Hepburn, und von Alberta — Rev. Aron Töws. Von Manitoba wa-

(Fortsetzung auf Seite 5—3.)

Die Mennonitische Rundschau

Herausgeber:
THE CHRISTIAN PRESS, LTD., WINNIPEG, MAN., CANADA.

Editor — H. F. Klassen. Geschäftsführer — J. K. Neufeld.

Abonnementspreis: „Mennonitische Rundschau" $2.00 jährlich,
„Christlicher Jugendfreund" — 75c.; zusammen $2.50.

Alle Korrespondenz und Zahlungen sind zu adressieren an:
THE CHRISTIAN PRESS LTD.,
672 Arlington Str., Winnipeg, Manitoba, Canada.

Authorized as second class mail, Post Office Department, Ottawa.

1947, das Jahr der Entscheidung.

(Von Dr. Hans von Hentig.)

Es ist eine alte und gute Sitte, nachdenklich einen Blick auf das alte Jahr zu werfen und sich eine Vorstellung der kommenden Dinge zu machen. So fragen wir heute: Was ist geschehen? Was wird geschehen-

Noch stehen wir in jenem chaotischen, formlosen und brodelnden Zwischenraum, der wirklichen Krieg und wirklichen Frieden trennt Frühere Zeiten hielten es für richtig, den Friedensschluß nicht zu verzögern, Kriegszustand und Kriegsgefühle nicht ungebührlich zu verlängern. Frühere Zeiten wußten, daß Sieger und Besiegte nicht allein auf dieser Erde leben. Sie wußten, daß kämpfende Völker notgedrungen vergessen, daß die Entwicklung rings um sie herum weitergeht und daß neue Machtbildungen gerade deshalb ungestört vor sich gehen können, weil Krieg immer ablenkt, immer zeitweilig blind macht, immer das klare Urteil schwächt.

Das neu erfundene Kampfmittel totaler Propaganda ist eine weitere selbstbereitete Schwierigkeit. Mit Staunen erkennen wir hier in Nordamerika, was wir alles verherrlicht, in den Himmel gehoben und der übrigen Welt in eindringlicher Technicolor suggeriert haben Daß das Ideal der nationalen Freiheit gepriesen wurde, war erklärlich. Daß wir die brutalsten Mittel eines völkerrechtswidrigen Widerstandes mit Mord, Brandstiftung und Dynamitattentaten empfehlend der ganzen Welt vorlegten, war psychologisch unverzeihlich. Wir haben den Untergrund zur amtlich anerkannten moralischen Leistung erhoben, der jetzt in Polen den Russen das Leben schwer macht und der den Engländern in Palästina viel Blut kostet.

Ideale, die wir aufstellen, sind unbedingt wie die bedingungslose Kapitulation. Wenn wir die besetzten Völker amtlich auffordern, sich zu erheben, so geht dieser Ruf an alle unterdrückten Rassen und Nationen. Was wir priesen, können wir schwerlich verdammen, wenn es um Algier, Aegypten, Indien, Burma, Ost-Indien, Indo-China oder Magdagaskar geht. Es ist der verspätete Preis, den wir für die Mithilfe einer Kriegsform bezahlen, die sich — oft sehr zu Unrecht — psychologisch nennt.

Eine zweite Erfahrung haben wir 1946 machen können. Wegnahme ersetzt niemals Produktion. Die Russen montieren komplizierte Maschinerie ab, die sie nicht wieder zusammensetzen können. Die Franzosen sind bemüht, in aller Eile den Schwarzwald abzuholzen und frieren doch in kalten Wohnungen. Englands Export hat sich durch den Wegfall des deutschen Handels nicht gehoben, weil jener große Kunde der britischen Industrie, Europa, bankrott ist, und Europa ohne Deutschland nicht leben kann. Wir haben Tausende von deutschen Patenten „befreit" — aber wird diese leicht erworbene Kenntnis nicht den eigenen Erfindungsgeist lähmen, ihr Verlust den der Deutschen anspornen? So hat alles seine zwei Seiten, und es sieht so aus, als ob wir auf dem Wege wären, langsam diesen Methoden den Rücken zuzuwenden.

Im Gegensatz zum Jahre 1919 haben sich die Alliierten diesmal entschlossen, die besiegten Länder nicht nur militärisch zu besetzen. sondern vor aller Welt die verantwortliche Verwaltung zu übernehmen. Niemand wird behaupten wollen, daß das Experiment gelungen ist. Als in der Mitte des Krieges versucht wurde, ein deutsches Nationalkomitee zu gründen — solche Nationalkomitees wurden von Wilson im Jahre 1918 aufs freundlichste begrüßt und unterstützt — war in Washington nichts als Ablehnung zu finden. Gleichgültig, wie ein solches Komitee ausgesehen hätte, sicher ist, daß es zeitweise das Vakuum auszufüllen vermocht hätte, vor dem heute die Alliierten stehen. Wenn jetzt von Friedensverhandlungen die Rede ist, so wird jedermann fragen: Soll unter den Alliierten Frieden geschlossen werden, oder wo ist der Partner für einen solchen Friedensschluß? Wie man jüngst, entgegen europäischem Gesetz, in absentia zum Tode verurteilt hat, wo will man in absentia Frieden schließen. Ich fürchte, daß die Weltmeinung und die Geschichte diese Methoden nicht gutheißen wird.

So bleiben für das Jahr 1947 ungeheure Aufgaben. Ob die Staatsmänner, die so oft Fehler begangen haben, vor denen ihnen selbst graut, den Forderungen der Stunde gewachsen sind? Als Fortschritt kann die Tatsache angesehen werden, daß das amerikanische Volk im November seinen Willen bekundet hat und alle Abmachungen von Moskau der Zustimmung des neuen Senates unterliegen.

(A. G.)

Brosamen

gesammelt auf der Bibelkonferenz zu Winnipeg in den Tagen vom 27—29. Dezember, 1946.

(von J. H. Bock).

(Fortsetzung.)

Br. A. H. Unruh. Kap. 4, 1 Paulus spricht hier wieder vom „völliger" werden. Es ist nicht gesund im Christentum, wenn wir abnehmen. Was Paulus der Gemeinde gab, diente dazu, daß die Thessalonicher zunehmen konnten. Viel Segen wird entstehen, wenn man das Wort liest. V. 3 Geheiligt sein und in dem Zustande bleiben ist der Wille Gottes. Es ist ungesund, wenn jemand zurückgeht. Paulus zeigt in diesem Kapitel, daß es gilt das Fleisch in zwiefacher Weise zu überwinden. a) Die Unzucht. b)Falschheit im Handel. V. 4 und 5. Christliche junge Männer sollen in Heiligkeit die Ehe eingehen. Sie sollen von geistlicher Seite an die Jungfrau herantreten, sie ehren. Ein Prediger des Evangeliums hat die Aufgabe, nicht nur geschlechtliche Sünden zu rügen, sondern auch (Vers 6) geschäftliche Sünden. Niemand übervorteile seinen Bruder im Handel. Vers 8. Menschen sind nur Ueberbringer des göttlichen Auftrags. Wenn ein Gemeindeglied sich verschuldigt, so mag es wohl manchmal zu einer andern Gemeinde übertreten, aber **ein Wort Gottes, das die Gemeinde auf eine Person legt, schüttelt man nicht ab,** Vers 9. Das freundlich sein ist so billig. Das sauer sein gehört nicht zum Christentum. Wollen freundlich, liebevoll einander begegnen. Eins darf an unserm Sarge nicht gesagt werden, daß wir nicht geliebt haben. **Wenn die Entrükkung kommt, darf kein Gläubiger bei Weltmenschen etwas schuldig sein.** Die Gemeinde Jesu Christi versorgt ihre Armen. Kein Gläubiger sollte bei der Welt betteln gehen.

Den 28. Dez. Br. A. H. Unruh. 1. Kor. 15, 20—25. Die Heiden glauben an ein Fortleben nach dem Tode. Hier ist die leibliche Auferstehung gemeint. Die war für die Heiden etwas Neues, **Wer das nicht glaubt, ist nicht wiedergeboren.** Nur wen der heilige Geist davon überzeugt kann das glauben. Christus ist auferstanden, das ist der Anfang für unser Glaubensleben, wenn wir das glauben. Adam brachte die Sünde und den Tod in die Welt und wir bleiben Sünder, **wenn wir das wollen.** V. 22. In Christo werden sie lebendig werden. V. 23. Es ist doch sehr wichtig, daß wir wissen, wem wir angehören. Es ist nicht genug, **wenn wir sagen:** „Wir sind Sein Eigentum." Nein, Er muß uns versiegelt, erwählt haben. Wir müssen mit Ihm wesensverwandt sein und darum einen Zug zu Ihm haben. Mischt man Eisenspäne und Sägespäne und fährt mit einem Magnet darüber, so werden die Eisenspäne vom Magnet aufgezogen, weil sie wesensverwandt sind. So ist auch im Leibe derer, die von Christo versiegelt sind, etwas, das mit Ihm wesensverwandt ist. Wie schön, wenn ein jeder weiß, wem er oder sie angehört! Das ist auch heute bei der Bibelbesprechung die Hauptsache, **die Hauptfrage: „Gehöre ich Jesu an?"** Das ist wichtiger, als alles von den zukünftigen Dingen zu wissen. V. 25. Fleischlich gesinnt sein, ist Feindschaft gegen Gott, wenn wir so gesinnt sind, wie unsere natürliche, fleischliche Anlagen sind. Wer sich davon beherrschen läßt (von der alten Art), der lebt in der Feindschaft gegen Gott. Mit diesen Widersachern wird Er aufräumen. Wenn du deinen alten Menschen festhältst, wenn du ihm zu Gefallen lebst, so sollst du wissen, daß du einmal zu der Gruppe gehören wirst, die zum Schemel Seiner Füße liegen werden. V. 26 Viele leugnen den ewigen Tod, entgegen diesem Wort. V. 27 **Wer da denkt, daß untertan sein den Eltern gegenüber** usw. **etwas von seiner Größe abbricht, der schaue auf den, der immer untertan war.** Wollen wir diesem wundervollen Heiland nicht auch untertan sein? Wenn der Heiland immer gehorcht, wollen wir nicht auch Ihm gehorchen? Dann sind wir Ihm ähnlich, wenn wir Ihm und untereinander untertan sind. 1. Kor. 15, 35—49 Wenn du Gottes Macht verstehen willst, dann schaue in die Natur hinein. Gott ist nicht gebunden an eine Form. Er kann machen, was Er will. Der wunderbare Gott arbeitet in der Welt und gibt überall Zeichen Seiner Majestät und Macht. Es lohnt sich umzuschauen, um sich darüber klar zu werden: „Wir haben einen wunderbaren Gott, der nicht gebunden ist an unser Denken oder an eine Form." Das ist es, was Paulus jenem Narren in Vers 36 klar machen wollte: „Gott kann Dinge schaffen, die du nicht erklären kannst." Wir haben einen Gott, der erhaben ist über alles andere, dessen Walten wir mit unserm armen Verstande nicht begreifen können. „Lehrer" der antichristlichen Zeit werden leuchten. Wenn der Heiland kommen wird, werden unsere Leiber verherrlicht werden. Wollen wir unsern Leib Ihm weihen! Was tust du mit deinem Leibe? Dient dein Leib deinem eigenen Ich, deinem eigenen Interesse? Hast du deinen Leib Ihm geweiht? Gibst du deine Kräfte der Sünde? Gott bewahre einen jeden davor!

Br. H. H. Janzen 1. Kor. 15, 51 und 52; 2. Kor. 5, 1—4; Eph. 4, 13—18. Es gibt eine Entrückung. Der Herr wird kommen, um die Seinen abzuholen. Wenn wir an Jesum glauben können, so ist das eine Offenbarung des heiligen Geistes. **Wer nicht in der Heiligung lebt, der ist nicht wahrhaft wiedergeboren.** Wie Er starb, so stirbt auch der Gläubige, wie Er auferstand, so werden auch wir auferstehen. Das ist's, woran wir uns klammern in einer stürmischen Welt. Du und ich sollen so zu der Entrükkung stehen, als könnte sie heute geschehen. Beachten wir die Einstellung der Menschheit und ob der Baum Israels schon Knospen gewinnt. **Die wahrhaft Gläubigen können dazu beitragen, das Wiederkommen des Herrn zu beschleunigen.** Wer nicht geübt ist, des Herrn Stimme zu verstehen, der hat kein geübtes Ohr und wird des Herrn Ruf nicht vernehmen. Wie schön für die Seinen, wenn sie dann mit dem Herrn mitgehen können in die ewige Herrlichkeit! Die Posaune gibt das Sammelzeichen 1. Thess. 4, 16 und die Toten, die aufs innigste mit dem Herrn verbunden waren, kommen hervor, um Ihm zu begegnen. Köstliche zweite Begegnung mit dem Herrn. Schon hier ist die Gemeinschaft so köstlich. Wie herrlich wird es dort sein! Das größte Ereignis im Leben eines Gläubigen kommt dann — Die persönliche Begegnung von Angesicht zu Angesicht mit dem Herrn. Völlige Erlösung gibt es dann für die Seinen. Der letzte Feind ist der Tod. Eine gewisse bevorzugte Gruppe von Personen wird den Tod nicht sehen. Verwandelt werden sie werden in einem Augenblick. **Alle Leiden sind ein Schatten im Vergleich mit der zu erwartenden Herrlichkeit.** Paulus knüpft an den Begriff der Leser seines Briefes von der Militärposaune (erste Posaune bedeutete — „aufstehen", zweite — „fertig machen," dritte — „laufen"). Die Entrückung findet statt vor der Trübsalszeit, weil die Trübsalszeit den Ausbruch des Zornes Gottes bedeutet. In Kap. 5 zeigt Paulus die Sehnsucht nach der Entrückung mit dem Herrn. Hast du den Geist, dann wirst du an der Entrückung teilnehmen.

Br. A. H. Unruh 1. Thess. 5 „Tag des Herrn" ist die Gerichtszeit gemeint. Die Gemeinde wartet, weil die Wiederkunft des Herrn unbestimmt ist. Das Ungewisse treibt uns zu warten. Im Vergleich zu den 4 Tausend Jahre Wartezeit auf die Geburt Jesu ist die Wartezeit auf die Wiederkunft Christi kürzer. Der Welt wird Er dann alles wertvolle nehmen (wie ein Dieb.) Den Gläubigen bringt Er alles, wie das Christkind die Kinder beschenkt. Vers 3. Es wird politisch Friede sein. Die Welt macht einen Frieden nach ihrer Art. Die Welt versucht nachzumachen, was Gott allein schaffen kann. Wenn ein Gefühl der absoluten Sicherheit in der Welt herrschen wird, dann wird das Verderben sie schnell überfallen. Habt ein offenes Auge und Ohr für die Geschehnisse in der Welt. Die Leute werden innerlich angesteckt werden von einem gewissen Geiste. Deshalb sollen sich die Gläubigen nicht anstecken lassen. Besonders gilt das den Gelehrten. Denkt man in den Gemeinden: „Es hat noch viel Zeit?" Lasse sich niemand anstecken! **Das Warten kennzeichnet eine wahre Gemeinde Jesu Christi.** Die Gläubigen überrascht der Herr nicht. Sie warten auf Ihn, weil Er sie innerlich erleuchtet hat. (Er hat einen hellen Schein ins Herz gegeben). Gläubige denken in Ausdrücken der Heiligen Schrift. V. 6 Die Gefahr ist da zum schläfrig werden, wenn wir nicht mehr nachdenken über das Kommen des Herrn. V. 7 Wir können uns an Politik, Wirtschaft oder Studium berauschen. Die Trunkenen sehen nicht mehr klar. Bittet eure Prediger, daß sie so predigen. daß euch das Schlafen vergeht. Laßt sie so predigen, daß ihr es merkt, **ihr** seid gemeint. Auf der Kanzel soll so gepredigt werden, daß die Seelen aufwachen. Der Heilige Geist reicht Glaube, Hoffnung, Liebe denen dar, **die da wachen wollen.** Es ist notwendig, daß die Gemeinde in Kampfesrüstung steht. „Zorn" ist die Energie Gottes, die gegen das Böse wirkt. V. 10 Der natürliche Schlaf ist gemeint. Ob wir nun wachen oder schlafen, wir brauchen uns nicht zu fürchten. V. 11 Wir haben uns untereinander zu bauen und nicht zu zerstreuen. Der da Unrecht hat, stößt immer von sich. **Der da Unrecht hat, wird immer böse.** V. 13 Wir sollen die Prediger lieben, weil sie arbeiten, und nicht mit ihnen zänken. So steht eine wartende Gemeinde. Vers 14 Ungezogene sind nicht Erzogene, Kleinmütige —die da kleinen Mut haben, Schwache—die wenig tragen können. V. 16 Man steckt an mit seiner Fröhlichkeit. Jesus brachte zuerst eine Fröhlichkeitsreligion. Bei Seinem Abschiedsfest gab Er Wein. Ihm gab man Essig. Was geben wir unseren Mitmenschen Wein (Freude) oder Essig? V. 21 Was in eine Gemeinde hineinkommt, muß von ihr geprüft werden. V. 26 Jeder Gruß sollte in heiliger Weise getan werden.

(Schluß folgt.)

Prediger- und Diakonenkonferenz

für den Nord-Saskatchewan Kreis in Hepburn, vom 11. — 14. Februar, 1947.

Folgende Gegenstände kommen zur Verhandlung:

1. An den Vormittagen kommt ein Prophetenwort zur Verhandlung, und zwar der Prophet Micha.
2. Das Anfertigen von Predigtentwürfen.
3. Einige Probepredigten und darauffolgende Abwertung.
4. Musterpredigten.
5. Besprechung gewisser Punkte nach einer kurzen Einführung:

a, Die Bedeutung der Einsegnung zum Dienst.

b, Der volle Dienst des Diakons.

c, Wie gewinnt man kalte Brüder für Christus?

d, Unsere Brüder-Nichtzahler.

e, Unsere Stellung zu wehrhaften Brüdern.

f, Die Lehre Jesu über die Fußwaschung.

g, Eingeschlichene Uebel in der Gemeinde und ihre Bekämpfung.

Die Brüder J. G. Thießen, B. C. und N. Jantz, Main Centre, werden in der Arbeit mithelfen.

Diese Versammlungen denken wir uns wie folgt: am Dienstag, Mittwoch und Donnerstag — je drei und am Freitag eine am Vormittag. Der Beginn 10 Uhr morgens, 2 Uhr mittags und 7 Uhr abends.

Brüder, die über Saskatoon kommen, besteigen den C. N. R. Zug am Dienstag um 7 Uhr morgens. Für die Rückfahrt ist der Freitag Zug passend, der Hepburn um 2 Uhr verläßt.

Alle Prediger- und Diakonenbrüder unserer Konferenz sind herzlich willkommen.

Im Auftrage des Missionskomitee's
J. P. Dyck,
Hepburn, Sask.

Bücherbesprechung.

Vor mir liegt das „Lideralbum" zweiter Band, zusammengestellt von D. Pätkau, Rosthern, Sask. Es enthält 77 Festlieder, wobei alle unsere Kirchen- und Familienfeste berücksichtigt werden. Es ist dieses eine wahre Goldgrube für die Dirigenten unserer Gemeindechöre. Wie manch ein Dirigent sucht beim Herannahen eines Festes nach entsprechenden Liedern. Vielleicht ist die Sucht nach immer neuen Liedern auch schon zu stark entwickelt, daß man die wirklichen Perlen auf diesem Gebiete wohl einmal

bringt und dann wieder weiter neue Lieder sucht. Das ist entschieden nicht zu empfehlen. Hier nun in dieser Sammlung findet man manchen alten lieben Bekannten, aber auch neue, noch nur wenigen bekannte Lieder bieten sich an. Freilich sind nicht alle Festlieder, die es gibt und die wir kennen, hier zusammengetragen, dann hätte das Buch unverhältnismäßig größer erscheinen müssen, aber nach meinem Dafürhalten hat Herr Pätkau und seine Mitarbeiter, die er in seinem Vorwort anerkennend erwähnt, eine sehr glückliche Hand gehabt, so viel wirklich gute Lieder zu sammeln und auf diese Weise unsern Gemeinschaften zu erhalten. Ich freue mich über den gediegenen musikalischen Geschmack, den Herr Pätkau bekundet. Hier ist kein religiöser Jazz, hier ist nur gute, edle Musik, die alten Meister, wie auch die neuerer Zeit. Das ist herzerquickend.

Was das Buch besonders wertvoll macht, ist die sorgfältige Bearbeitung der Lieder in Bezug auf Tempo und Dynamik. Jedem Liede sind alle notwendigen Winke in dieser Beziehung beigegeben, so daß auch der noch wenig erfahrere Dirigent, wenn er diesen Zeichen folgt, jedes Lied richtig einüben und schön vortragen kann.

Ich möchte das Buch jedem Dirigenten für seinen Chor empfehlen, der für unsere Feste nach guten Festliedern Umschau hält.

F. C. Thießen,
Abbotsford, B. C.

Es gingen bei mir ein in diesen Tagen: „Verloren in der Steppe", Band 3, von A. B. Dyck, „Liederalbum," Band 2, von D. Pätkau, und „Da ist euer Gott" — Predigten von Jak. H. Janzen. Ich danke den freundlichen Gebern für die reichen Gaben.

„Verloren in der Steppe" ist eine würdige Fortsetzung der Schriften gleichen Namens. Ich habe bereits einige Male zu diesen Erzählungen Stellung genommen; es bleibt also nicht viel mehr zu sagen übrig. Ich denke, wir alle lesen die Geschichten mit großem Genuß — es ist ja Jugendland; und wieder haben wir eine Reihe von Bildern, besonders aus dem Jugendleben in unseren lieben Dörfern, welches mit viel Wärme, Sympathie und auch Kunst geschildert wird. Und zahlreiche Zeichnungen illustrieren anschaulich die Darstellungen. Vortrefflich ist auch der Lehrer des Dorfes geschildert, und ist dem Schreiber dieses das Buch deswegen nicht besonders lieb; denn er und Lehrer H. Dyck waren Studiengenossen an der Dorf- und Zentralschule. Folgende Gegenstände kommen zur Sprache: 1) **Weihnachten.** 2) Winterfreuden (besonders auch der Schneebahn und auf dem Eise.) 3) Frühlingsreiten (wenn im Frühlinge die Pferde „eingeritten" werden. „Vater, kann ich heute auch reiten? Alle Jungen reiten!" — wer kennt nicht diese stereotype Bitte?) 4) Die Fahrt in die Stadt (d. h. nach Katerinoslaff). 5. Schweineschlachten — mit viel Humor geschildert. 6) Kälbertage — wie im Frühlinge die Kälber auf die Weide gebracht wurden.

Wir hoffen bestimmt, der Verfasser wird Fortsetzung mit der angefangenen Reihe von Erzählungen machen. Aber wir haben auch noch andere, die viel aus vergangenen Tagen zu erzählen wüßten. Greift doch zur Feder und seid nicht faul!! Aber Leser und Käufer aus unserem Volke müssen ihnen die Lasten tragen helfen!

Es seien hier noch zwei Sachen erwähnt. Da ist zuerst die Januarnummer von **„Mennonite Life" aus Newton.** Das Heft ist sehr gut. Sehr gelungen ist z. B. schon das Titelbild. Weiter kommen die Abbildungen aus dem Leben der Mennoniten in der Schweiz, in Deutschland und in Brasilien. In Brasilien sind die Bilder von dem Zahnarzt Joh. Joh. Klassen und dessen Onkel Peter Joh. Klassen nebst deren Wohnungen zu sehen. P. Klassen redigierte bekanntlich „Die Brücke". Auch Kollege H. H. Löwen von Grünfeld glaube ich auf Seite 37 zu erkennen — stimmt das? Wer die Mittel hat, der besorge sich doch das Journal.

Und dann wurde Schreiber dieses noch beauftragt, für die kleine Schrift **„Jan val Jan"** ein klein wenig die Werbetrommel zu rühren. Es sind 60c. für bloß 36 Seiten — „think of that!" Der Urheber derselben hatte das Büchlein dem Dienste des Meisters widmen wollen — dasselbe ist wirklich gut, abgesehen vielleicht von der Uebersetzung—hatte dabei aber den Kostenpunkt etwas schlecht berechnet. Und nun will er mit einem Male sogar noch etwas dabei verdienen. Der Uebersetzer ist nämlich ein alter Schulmeister und als solcher natürlich sehr unpraktisch, besonders im Handel. Und im Vertrauen hat er dem Schreiber dieses verraten, er habe nun schon so viele Jahre als Archivar gedient und zwar ohne Entschädigung, ob es da nicht recht und billig sei, den freundlichen Lesern und Käufern eine kleine Steuer durch einen etwas erhöhten Kaufpreis aufzuladen? Gelt?

B. Sch.

Briefe in der Rundschau.

(Beim Anfordern immer No. angeben).

No. 78 — Von Frau Maria Ens, wahrscheinlich aus Chortitz, Erwähnt Joh. Martens (Frau geb. Neta Regier) in Kanada, Abram und Johann Dyck in Rußland, Anna Pauls in Bayern. Sie ist mit ihres Bruders Frau (geb. Eva Schmidt) und Kindern in Westfalen .

An „Mariechen", adressiert an Peter Berg, Manitoba.

No. 79 — Von David Dyck, (Chortitza, Kr. Altaj.) jetzt in Deutschland, Westfalen. Sein Vater hieß Daniel Dyck, seine Mutter Helene, geb. Fast aus Samara.

An etwaige Verwandte hier in Kanada.

Tofield, Alberta.

Vom 6—11. Januar wurden hier in der Kirche abendlich Gebetstunden abgehalten. Die Teilnahme war sehr gut, wohl bedeutend besser als gewöhnlich. Die Ursache hierfür lag wohl im Wetter. Dieses war außergewöhnlich schön für Januar.

Die „Brushcutters" arbeiten noch immer; es ist interessant zuzusehen, wie sie die Bäume dicht am Boden abschneiden. Manche Bäume sind 10—12 Zoll im Durchmesser. So ein Baum fällt natürlich nicht vom ersten „Schlag", er wird mehrmals von verschiedenen Seiten angefahren, bis er endlich fällt.

Ein Feld, wo lose Bäume und Strauch kreuz und quer durch- und aufeinander liegen, bietet einen wüsten Anblick, und es kostet viel Arbeit, es aufzuräumen, d. h. all das lose Holz auf Haufen zu bringen und zu verbrennen. Man fängt an, auch diese Arbeit automatisch zu verrichten. Vorne am Traktor hat man eine Vorrichtung angebracht, mit der man gegen das lose Holz fährt und es auf große Klumpen schiebt. Diese werden dann im Frühjahr verbrannt und das Land ist fertig für den Pflug.

Der Gesundheitszustand ist wohl befriedigend, außer einem Falle, wo der Kranke sich in Edmonton einer Operation unterzogen hat. So viel ich weiß, soll sein Zustand bedenklich sein.

P. Siemens, R. R. 2,
Tofield, Alta.

„Vereinigte Mennon. Bibelschule"

zu Leamington, Ontario. „United Mennonite Bible School." (U.M.B.S.)

Viel Gebete, viel Geld und auch viel Mühe und Arbeit hat es schon gekostet, unsere Bibelschule so weit zu bauen, wie sie heute ist. Mit dem Bau sind wir ja auch bis heute noch bei weitem nicht fertig. Noch mehr Gebete, noch mehr Geld, und auch noch mehr Arbeit erfordert die Fertigstellung des Baues. Aber heute sind unsere Gebete zu Gott mit einem Gefühl tiefster Dankbarkeit begleitet. Trotz vieler Widerwärtigkeiten im Bau ist die Einigkeit des Schulvereins, des Baukomitees und des Direktoriums des Vereins nicht zerrissen. Das Baumaterial war immer schwer zu bekommen. Oft hat man über die Grenzen Kanadas müssen, um das so notwendige Material, wie stählerne Fensterrahmen, zu bekommen. Die Mitglieder des Schulvereins aus Vineland, — über 200 Meilen von Leamington entfernt, haben Zement zum Bau hergefahren. All die Gemeinden: Vineland, St. Catharines, Virgil und Waterloo haben mit Gebet und Geld treu und gewaltig unterstützt. Die Schule darf den Namen **„Vereinigte"** tragen. Auch dem zweiten Namen: Mennonitische", wollen wir bestrebt sein, Ehre zu bereiten. Dann folgt **„Bibel",** das Buch aller Bücher. Das Buch, aus dem wir sonntäglich predigen. Der Glaube aber kommt aus der Predigt, und alle, die an den Sohn glauben, sollen nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben. Ich möchte bei diesem Namen „Bibel" noch aufhalten und mitteilen, daß die Schüler unserer Bibelschule, insgesamt 60 — und zwar 34 Schüler und 26 Schülerinnen am 20. Dezember ihren Weihnachtsabend schon im Kellerraum der neuen Bibelschule veranstalteten. Wir fingen hier in Leamington im Jahre 1944—45 ganz im Kleinen mit einem Lehrer (J. A. Dick, Prediger) und 12 Schülern, mit der Bibelschule an. Es wurde nur Kirchengeschichte, Mennonitengeschichte, Bibelkunde und deutsche Sprache unterrichtet. Manche unserer lernlustigen Studenten mußten nach Gretna, Rosthern, Winkler und Fort Erie, um zu studieren. Im Jahre 1945—46 waren schon 24 Schüler mit zwei Lehrern: J. A. Dick und Joh. C. Neufeld. Jetzt wurden zu den erwähnten Gegenständen noch die in Grad 9 Hochschulen geforderten Gegenstände unterrichtet. Dieser Unterricht (es waren verkürzte Schuljahre) fand im Kellerraum unserer Kirche zu Leamington statt. Diese Räume waren ja nicht zu diesem Zweck gebaut und waren auch nicht passend. Doch Gott sei Dank, Lehrer und Schüler haben ausgehalten. Die Gemeinde aber hat einer guten Sache einen sehr großen Dienst getan. In diesem Jahr (1946—47) sind für die 60 Studenten drei Lehrer an der Arbeit. Als dritte ist Frl. Braun, aus Winnipeg, Man., angestellt. Der von der provinzialen Schulbehörde vorgeschriebene Kursus für Grad 9, 10 und 11 wird durchgearbeitet nebst den erwähnten Gegenständen. Für das Jahr 1947—48 soll auch Grad 12 hinzugefügt werden.

Jetzt zurück zu unserem Weihnachtsprogramm am 20. Dezember in der neuen Bibelschule. Eine Anzahl von Schulfreunden, Lehrer und Studenten waren schon früh an der Arbeit, den Raum im Keller zu schmücken. Sehr kunst- und geschmackvoll waren das Bäumchen und der Raum ausgeschmückt. Von 400—450 Sitzplätze waren bereitgemacht. Diese aber reichten bei weitem nicht aus. Um 1/2 8 Uhr abends eröffnete Lehrer und Prinzipal J. A. Dick die Feier mit Lied und Gebet und verlas den wohlbekannten Vers aus Johannes 3, 16: Also hat Gott die Welt geliebt usw. und knüpfte etliche Gedanken an den Vers. Das fernere Programm wurde von Frl. Braun geleitet. Es wurden von den Schülern abwechselnd Gesang, Musik, Gedichte und biblische Darstellungen wie: „Die Hirten auf Bethlehems Fluren", und „Die Weisen aus dem Morgenlande", dargebracht. Es war gut eingeübt und wurde gut vorgetragen. Jeder Zuhörer hatte wohl das Gefühl, daß Lehrer und Studenten mit ganzem Herzen bei der Sache waren, und so wurde die Zuhörerschaft mit dem Strom mitgerissen. Besonders der Gesang und die Musik verdienen Lob und Anerkennung. Auch alles andere Dargebrachte war sehr gut.

Aeltester N. N. Driediger machte Schluß und betonte drei wichtige Dinge. A. Die Geburt unseres Herrn und Heilandes. Der Grund auf dem wir stehen, bauen, leben. B. Unsere Bibelschule, gebaut in dem Glauben an Jesus. C. Lehrer und Schüler. Unser erster Eintritt in dieses neue Schulhaus an einem Christabend. Nach Schluß wurden noch Geschenke unter Lehrern und Schülern gegeben.

In gehobener Stimmung, frohen Herzens gingen wir auseinander. Es sind hier ja Schüler aus Port Rowan, Vineland, Virgil, Pelee Island, Leamington, Wheatley und Umgegend. Am 6. Januar 1947 hoffen wir, daß Lehrer und alle Schüler sich einfinden werden, um die Arbeit wieder aufzunehmen. Diesesmal nicht im Kellerraum der Kirche, sondern in den Klassenzimmern der neuen „Vereinigten Mennonitischen Bibelschule."

Auch der letzte Name „Schule" soll zur Geltung kommen. Es soll gelehrt werden. Gott aber segne Lehrer und Schüler und alle, die das Werk unterstützen. Wir beten mit Psalm 90, 17: Und der Herr, unser Gott, sei uns freundlich und fördere das Werk unserer Hände bei uns; ja, das Werk unserer Hände wolle er fördern.

Dann wird die „Vereinigte Mennonitische Bibelschule" zu Leamington bestehen, gedeihen und das sein, was sie heißt.

J. D. Janzen, Wheatley, Ont.

Briefe von Lesern.

„Ja, ich glaub Gott hört Gebet,
Ja, ich weiß Gott hört Gebet,
Ganz gewiß Gott hört Gebet,
Ehre sei dem Herrn!"

Gestern erhielt ich einen Brief auf meine Bitte in Rundschau No. 2. „vielleicht wäre von den Lesern der Rundschau jemand, der ein Samariterherz habe und eine offene Hand zu helfen". Es hat sich ein mir unbekannter l. Mann gefunden, der den unter die Mördergefallenen nicht vorbei gehen kann; sondern die Wunden verbinden will, indem er ein „Money Order" zu einem Paket an Elisabeth Rempel und zwei Kinder einsandte. Der sie auch in die Herberge bringen will und, so etwas mehr würde zu zahlen sein (Luk. 10, 25—37), dasselbe bezahlen will, indem eine Bürgschaft nach Uebersee folgen soll. Das ist eine geschätzte Person von einer westlichen Provinz. Mit Dank und Anerkennung. Daniel Braun,
North Kildonan, Man.

Lieber Bruder!

Weihnachten gehört der Vergangenheit an und das Neu-Jahr ist begonnen. Wünsche dem ganzen Werke samt Vorsteher und Arbeiter ein viel gesegnetes und sehr erfolgreiches Jahr.

Wir haben recht wunderbares Wetter; nicht kalt, aber sehr glatt; denn es hat bei leichtem Frost geregnet und so gibt es Glatteis. Für die Obstbäume ist es nicht das beste Wetter.

Die Weihnachtstage waren recht schön. Die Versammlungen wurden gut besucht. Die Geburtsgeschichte Jesu hat doch noch immer seine Bedeutung.

Mit freundlichem Gruße Ihr
Jac. K. Janzen, Box 119,
Winona, Ont.

Zwei zeitgemäße Fragen.

(von Jakob Wieler Coaldale.)

Ich habe das biblische Hochalter schon überschritten. Was ich nun noch lebe, nehme ich als Zugabe an vom Herrn.

Zur physischen Arbeit reichen die Körperkräfte nicht mehr aus. Der Geist aber, wenn er nicht durch Körperschwäche zu sehr eingeengt wird, fühlt sich frisch wie der Apostel Paulus 2. Kor. 4, 16 schreibt „ob unser äußerlicher Mensch verdirbt, so wird doch der innerliche von Tage zu Tage erneuert". Und der gesunde Geist kann nicht untätig sein.

Nun habe ich in meinem Leben manches gelesen über Astronomie, Geologie u.s.w. Jetzt zum Schluß habe ich noch 4 Bücher gelesen von C. Sauer. Dieser begabte Mann hebt besonders hervor, weshalb und wozu die Menschen erschaffen sind. Man kann ja nicht alles Gelesene behalten, aber ich habe großen Gewinn vom Lesen gehabt. Es bleiben doch immer Eindrücke zurück, gute oder schlechte, je nach dem das Buch ist. Sauer zitiert auch in seinen Büchern viele der vornehmsten Forscher der Astronomie und der Geologie. Und da geht es mir, wie der Psalmist sagt Psalm 73, 16 „Ich dachte ihm nach, daß ichs begreifen möchte, aber es war mir zu schwer". Und dann kommt Psalm 77, 7 „mein Geist muß forschen".

Nun lese ich in der Rundschau No. 50 vom Dez. 11, 1946 „Eine biblische Antwort von M. B. Fast."

Das gibt frische Anregung. Besonders rege werden die Gedanken des nachts in den Freistunden, in denen man so ruhig und klar denken und forschen kann, so wie der 139. Psalm es so schön besingt.

Ich fasse meine Gedanken sehr kurz zusammen, damit der Aufsatz nicht zu lang wird.

Da denke ich unter anderm auch darüber nach, was die Wissenschaft berichtet über das Alter der Erde. Nach den Forschungen in der Erde hat man gefunden, daß die Erde Millionen, vielleicht auch Milliarden von Jahren alt sein muß. Das leuchtet ein. Demähnliches wußte schon vor beinahe 2000 Jahren Petrus ein ungelehrter Fischer von Galiläa." 2. Petr. 3, 5 schreibt er „Aus Mutwillen wollen sie nicht wissen, daß der Himmel **vorzeiten** auch war, dazu die Erde aus Wasser und im Wasser bestanden **durch Gottes** Wort."

Nun komme ich weiter bis zum biblischen Schöpfungsbericht. Und da stutze ich. Die Wissenschaft behauptet, das ein Schöpfungstag tausend, ja vielleicht tausende von Jahren gedauert hat. Ja! wann und wie ist denn unsere Tages- und Jahreszeit entstanden? Wer hat mit fester Hand in das Uhrwerk der Planeten hineingegriffen und hat das zuwege gebracht, was unser Gott nicht konnte?

Wer kann mir diese Fragen beantworten?

Wer unterrichtet den Geist des Herrn, und welcher „Ratgeber unterrichtet Ihn"? Jes. 40, 13 und Röm. 11, 34.

Alte Adresse:—Box 16
Carroll, Man.
Neue:—Rt. 1, Elm Creek, Man.,
P. G. Ewert.

Alte Adresse: — Ste. Anne des Chenes, Manitoba.
Neue: — R. 1, Sumas Prairie Road, Sardis, B. C.,
A. J. Braun.

Ein Lebewohl.

Es war in den Weihnachtstagen, als ich vom M.C.C. schriftlich befragt wurde, ob ich nicht würde bereit sein, nach Paraguay zu reisen, sobald das Schiff mit den ersten mennonitischen Flüchtlingen von Europa abreisen würde, um dieselben dort zu empfangen und behilflich zu sein, sie dort unterzubringen und anzusiedeln. Auf der Sitzung am 2. und 3. Januar sollte ich die Antwort geben. Wir nahmen diese Aufforderung nicht leicht, sondern legten die Frage immer wieder dem Herrn vor. Meine liebe Frau, die nun Gott sei Dank wieder wohlauf ist, war sehr mutig. Der Herr schenkte uns Klarheit und wir sagten: Wenn Du, Herr, es willst und das Komitee mich schicken will, dann bin ich bereit, die Arbeit mit des Herrn Hilfe zu übernehmen. Wie wohl die meisten schon wissen, hat das Komitee beschlossen, daß ich fahren soll. Um aber nicht allein zu sein, nehme ich meine liebe Frau mit. Das Schiff geht am 31. Januar mit 2150 Personen und wir fliegen am 1. Februar von New York ab nach Paraguay.

In bezug der Winnipeg Stadtmissionskasse und der Kanadischen Konferenzkasse, bitte ich, auch weiter die Gelder und Korrespondenz an meine Adresse, C. A. DeFehr, 78 Princeß Str., Winnipeg, Man., zu schicken. Meine Söhne werden in meiner Abwesenheit die Kassen führen.

Und nun empfehlen wir uns dem Herrn und Eurer Fürbitte an, ihr lieben Freunde und Geschwister im Herrn. Gedenkt auch der großen Auswanderungsfamilie, während sie in den nächsten Wochen auf dem Ozean sein werden. Möchten wir uns in der rechten Weise brauchen lassen, so daß wir den Teuren könnten eine helfende Hand sein. Das gebe der Herr aus Gnaden!

In brüderlicher Liebe Eure Geschwister

Liese und C. A. DeFehr,
Winnipeg, den 26. Jan., 1947.

Sonntagsschulkursus.

Die Winkler Bibelschule gedenkt, so der Herr will, **in der Woche vom 2. bis zum 9. Febr. 1947 allen** Sonntagsschularbeitern und Sonntagsschulfreunden eine besondere Gelegenheit zu geben, an dem Kursus für Sonntagsschularbeiter teilzunehmen, zwecks innerer Befestigung und neuer Belebung für den Dienst an den Kindern.

Bezugnehmend auf unsere Bekanntmachung in der vorigen Nummer lassen wir hier die Gegenstände des Kursus folgen:

a) Erziehung des Kindes für die Mission.

b) Pflege der Aufmerksamkeit und des Gedächtnisses der Kinder.

c) Methodik in der Sonntagsschule und praktischer Probe-Unterricht.

d) Organisation der Sonntagsschularbeit (Sunday School of Action).

Somit ladet die Winkler Bibelschule alle, die ein Interesse an der Sonntagsschularbeit haben, freundlichst für die Tage von Sonntag - nachmittag bis Freitag-nachmittag in der oben erwähnten Woche ein. Wenn es möglich ist, bitten wir das Kommen zum Kursus anzumelden. Ebenfalls dürfen solche an dem Kursus teilnehmen, die nicht Zeit hatten, sich beizeiten anzumelden.

Die Winkler Bibelschule.

Predigerkursus.

Da doch der Beschluß der Predigerkonferenz, die im vorigen November in Steinbach tagte, vorliegt, und da doch lange nicht alle Prediger unserer Konferenz dem ausgezeichneten Kursus, der in der Woche vom 19. bis zum 26. Januar in der Bibelschule zu Winkler unter der Mitwirkung von Dr. Warkentin stattfand, beigewohnt haben, hat das Programmkomitee Bruder Warkentin eingeladen, noch einmal nach Manitoba zu kommen und zwar nach Altona, um uns dort in ähnlicher Weise zu dienen wie in Winkler. Bruder Warkentin hat uns die Tage zwischen dem 23. und 28. März in Aussicht gestellt.

Das Programm für diesen Kursus folgt etwas später.

Wir würden alle Prediger bitten, sich diese Tage zu merken und frei zu halten und die Gemeinden würden wir bitten, danach zu sehen, daß es den Predigern auch wirklich möglich wird, diesen Kursen beizuwohnen.

Wir sind uns darin klar, daß unseren Gemeinden durch solche Veranstaltungen großer Segen zufließen wird.

Das Programmkomitee.

Todesnachricht.

Sonntag, den 29. Dez. 1946, wurde **Peter P. Kröker** unter großer Beteiligung zu Grabe getragen. Er starb Weihnachten, den 25. Dez., früh Morgens, nach einem langen, schweren Krebsleiden. Sein ganzes Leben ist ein Leidensweg gewesen, den er aber nicht allein gehen brauchte. Er wußte sich von seinem Herrn und Heilande geführt. Er hat sein Leiden geduldig und ergeben getragen, bis der Herr ihn von allem erlöste. Worte des Trostes wurden auf der Begräbnisfeier gesprochen von Br. Jakob Born, (Offb. 14, 13;) Br. G. Neufeld (Offb. 7, 9—17.) von Br. Peter Harms in der Landessprache (Phil. 1, 21) und vom Unterzeichneten (Luk. 2, 29. 30.) Der Chor diente mit geistund kraftvollen Liedern.

Die Familie P. Kröker haben bis zur Flucht auf dem Terek gewohnt, dann kamen sie zurück in die Kolonie, von wo sie dann nach Kanada auswanderten und hier auf Whitewater, Man., ihre Heimat fand.

Br. P. P. Kröker ist alt geworden 60 Jahre und 25 Tage. Er hinterläßt seine Gattin, Katharina, (geborene Dyck), 8 Kinder und 8 Großkinder. Zwei Söhne von der ersten Frau blieben in Rußland zurück, von denen sie keine Nachricht haben. — Selig sind die Toten, die in dem Herrn sterben, von nun an. Offb. 14, 13. ff. G. G. Neufeld, Whitewater, Man., Kanada.

An die Flüchtlinge in Europa.

Sollte jemand von den gewesenen Alexanderpolern oder auch sonst jemand etwas Genaues von Lehrer Abraham H. Peters von Alexanderpol wissen, den würde ich bitten, mir alles zu berichten, was er über dessen Verbleib und von dessen Familie weiß. Er ist mein rechter Bruder. Er war als Kind bei Johann Wedels, (Frau Wedel war Hebamme) in Pflege. Später wurde er Lehrer. Er erbte auch Wedels Wirtschaft in Alexanderpol.

Weiter könnte mir vielleicht jemand von den gewesenen Moloschnaern von dem Ergehen des Taubstummenlehrers Heinrich H. Peters Familie berichten, wo selbige verblieben ist? Seine zweite Frau war Susie Sudermann von Tiege, Molotschna. Sein Sohn Edelbert war schon verheiratet und war wohl auch Lehrer geworden. Heinrich Peters war mein Bruder. Er selbst ist schon anno 1940 in der Verbannung gestorben.

Ich bin Jacob H. Peters, Lehrer gewesen auf Sagradowka in No. 2. bis 1914, von 1917 in Schönau, No. 13. Ausgewandert nach Kanada anno 1925. Meine Frau ist Lene Martens, Tochter des Predigers Johann Martens, früher in Orloff, Sagradowka, später auf dem Bitschock, wo ihre Eltern beide gestorben sind. Sollten sich da noch Verwandte von unser beider Seiten befinden, so möchten sie die unten angegebene Adresse benutzen und uns schreiben.

Jacob H. Peters, Box 74,
Gretna, Manitoba, Kanada.

Seinerzeit haben meine Mutter, Frau Christine Weisbrodt in Galizien, und auch meine Schwägerin, Frau Maria Weisbrodt, daselbst, nach uns durch die Rundschau gesucht. Wir sind Jakob u. Christine Weisbrodt, 1852 Ottawa Str., Regina, Sask., Kanada. Helft uns bitte, die genaue Anschrift meiner Mutter und Schwägerin zu erfahren, damit wir ihnen helfen können.

Dankend, Jakob Weisbrodt.

Ob sich unter den Flüchtlingen in Europa jemand von meinen Geschwistern oder deren Kinder befindet? Die Geschwister sind: Nickolai Klassens, Bahndorf, Memrik, Korn. Sawatzkys No. 5, Ignatjew, Isaak Bärgs, Kalinowo, Memrik, Witwe Abram Koop, Jakob Stobbe, Bahndorf, Memrik. Ich bin Katja Stobbe, Bahndorf, jetzt Frau Dietrich Ginter. Meines Mannes Geschwister sind Dietrich Ginters Kinder, Stepanowka, Orenburg. Unsre Adresse: Mr. Dietrich Ginter, Pelee Island, Ontario, Kanada.

Möchte gerne erfahren, ob unter den Flüchtlingen wer von meinen Geschwistern oder ihren Kindern etwas weiß. Erstens, Bruder Abram Wiens, dann Schwager Abram Quiring und Schwager Franz Harder. Alle stammend aus Kleefeld, Molotschna.

Für jede Information herzlich dankend Jakob Peter Wiens, P. O. Virgil, Ontario, Kanada.

Gewesene Witwe Jakob H. Pötker sucht ihre Kinder Peter Neufelds, Tochter Justina. Sie war Pflegetochter bei Abram Dycken in Lichtfelde, Molotschna. Sie hatten eine Tochter (Edith) geboren den 23. Nov. 1932. Peter Neufeld wurde am 16. Nov. 1934 auf 10 Jahre in die Verbannung geschickt. Ihre letzten Briefe kamen 1936 von Stalinsk.

Könnte jemand von den Flüchtlingen in Europa Aufschluß geben über diese Personen? Im voraus dankend,

Frau Heinrich Wieler, Box 324,
Steinbach, Man.

Ich möchte erfahren wo meine Verwandten sein können:

1. Meine Cousine, Frau Anna Martens, geborene Pauls, etwa 46 Jahre alt, von Borisowo, Nummer 2. Sie soll sich wohl irgendwo in Deutschland mit ihren zwei Kindern befinden. Meine Mutter war die Schwester ihres Vaters.

2. Meine Cousins Peter und Jakob Dück und Kornelius Pauls aus Chortitza. Letzterer ist mein Onkel. Er hatte zwei Töchter. Wenn jemand von den Flüchtlingen um obengenannte Personen weiß, würde ich sie bitten mir über deren Verbleib und Ergeben zu berichten. Danke für jede Nachricht. Meine Adresse:

Gerhard Wiebe, 103 Albert St.,
St. Catharines, Ont., Kanada.

Der Mennonitische Katechismus mit oder ohne Glaubensartikel

ist bei uns wieder zu haben

Mit Glaubensartikel .... .50c.
Ohne Glaubensartikel .... .40c.

THE CHRISTIAN PRESS, LIMITED,
672 Arlington Street — Winnipeg, Manitoba.

Sind folgende Personen unter den Flüchtlingen oder kann mir jemand über sie Auskunft geben?

1.—Witwe Justina Hiebert, (geborene Pauls) und Kinder. In letzter Zeit in Margenau, (Molotschna), wohnhaft gewesen.

2.—Simeon S. Reimers. Seine Frau eine geborene Gertruda Pauls, vom Utschastok

3.—Heinrich H. Pauls und Frau geb. Margareta Ewert, wohnhaft gewesen in Kalentarowka, Kaukasus.

Ich bin Cornelius H. Pauls, früher vom Terek No. 8, Kaukasus.

Besten Dank im voraus von Cornelius H. Pauls, R. R. 1, Mt. Lehman, B. C., Kanada.

Wer kann uns Nachricht senden von meiner Schwester Margaretha Martens, aus Fedorowka No. 7, Orenburg.

Von der Schwester meiner Frau, Agnes J. Enns, geb. Siemens, aus Ufa, Dawlekanowo.

Großen Dank im voraus von Jakob und Agatha Martens, (früher Orenburg, Rußland.) Loreburn, Sask., Kanada.

Loreburn, Sask., Kanada.

Habe erfahren, daß 2 Schwestern, Susanna, (geb. Jak. Martens), Giesbrecht u. Maria, (geb. Martens) Peters, beide Witwen, wohnten in Neu-Kronsweide, Alt Kolonie, sollen zurück geschickt sein. Susannas Sohn Jakob Giesbrecht mit Familie soll in Britisch. Zone sein, in Dortmund oder Düsseldorf. Meine jüngste Schwester Margareta, (geb. Martens), Franz Neufeld, auch Kronsweide, soll mit paar Kindern gerettet sein, aber wo? Vielleicht könnte von den Flüchtlingen jemand uns Näheres berichten? Mein Bruder Johann und ich würden alles versuchen zu tun, um zu helfen und Bürgschaft senden. Ich bin Cornelius Martens aus Rußland. Hatte mit meinem Schwager eine Maschinenfabrik in Millerowo, Dongebiet. Meine gegenwärtige Adresse ist. Rev. C. Martens, 83 Martin Ave., Winnipeg, Man., Kanada. Johanns Adresse ist: John Martens, Speedwell, Sask., Kanada.

Euer Bruder C. Martens.

Heinrich J. Martens sucht Br. Jakob J. Martens aus Alexanderkron, Halbstadt. Hat 2 Brüder in Kanada, vielleicht kann von den Lesern wer was berichten.

Sucht auch nach drei Waisenkindern: Abraham H. Martens. In letzter Zeit hielten sie sich auf beim Großvater Peter Rempel in Herzenberg. Peter, Kätie und Anna, wenn Ihr diese Zeilen lesen solltet, bitte schreibt uns. Ich bin an 1924 aus Lichtfelde hergekommen.

Henry J. Martens, Box 38, R. R. 1, Morris Man., Kanada.

Buecher — portofrei

Menno Simons'
Lebenswerk kurz dargestellt von Dr. Corn. Krahn. Es ist das rechte Buch für manchen, der nicht die wissenschaftlichen und umfangreichen Bücher studieren kann, aber doch etwas von dem Manne Gottes wissen möchte, der am meisten dazu beitrug, daß die Taufgesinnte Gemeinde in schwerer Zeit gesammelt wurde und erhalten blieb. Preis.......... .35

Die letzte Gelegenheit —

Liederschatz
für Sonntagsschulen zu erwerben. 121 deutsche christliche Lieder mit Noten; ein wirklicher Schatz... .85

Liedersammlung.
247 christliche Gelegenheitslieder (Mission, Feste, Tageszeiten, Hochzeiten, Geburtstage, Kinderfeste Tischlieder u.a.m.) Kleines Taschenformat; gebunden; sehr nützliche Sammlung. .... .35

Deutsche Bibeln
(nur etliche erhalten). Feiner biegsamer, an den Rändern umgebogener „Seal-grain" schwarzer Ledereinband und Goldschnitt, mit Apokryphen und Erklärungen. Klarer Druck, gutes Papier. Größe 5½ x 7½. Preis.......... $7.50

Aus meinem Tierbuch
von Adolf Portmann
....ein Vogelei, der Ruf des Kuckucks, die Feder eines Hähers, ein Hirschgeweih, eine Libelle oder eine Schwalbe geben dem Verfasser Anlaß, uns mit größter Anschaulichkeit immer tiefer in die Wunder der Schöpfung hineinzuführen.
Leinen $2.50

Johann Friedrich Oberlin
von Alfred Stucki.
Der Verfasser versteht es, uns diese von glühender Christus- und Menschenliebe erfüllte Persönlichkeit lebendig zu machen. Von einem Glauben erfüllt, der Berge versetzt, so steht der Vater des Steintals in diesem Buche vor uns. Leinen $1.50

Gerti
von Martha Niggli.
Eine Erzählung für junge Mädchen und deren Eltern. In eine verborgene Werkstatt der werdenden Persönlichkeit führt uns dieses Buch, wo sie sich mit dem Nichtmehr-Kind-sein und dem Noch-nicht-erwachsen-sein auseinandersetzen muß. Leinen $1.75

Hin zu Gott!
Gedichte von Niklaus Bolt.
Der Dichter versucht in diesen Versen nicht in erster Linie Empfindungen auszudrücken und Bilder zu gestalten, sondern das in der Tiefe Wogende heraufzuheben in die Klarheit des Erkennens und des wissenden Kämpfens. Leinen $1.00

Johannes, das 4. Evangelium,
von Walter Lüthi.
Das Evangelium stürmt in diesen 42 Abhandlungen mit unerhörter Kraft auf uns ein, bricht vernagelte Türen auf und läßt uns durch unsere Zeit hindurchsehen.
Leinen $3.00
Broschürt 2.00

Vademekum für junge und alte Eheleute
von Otto Funke.
Wie man sich fand. Vom Hochzeitstage. Hochzeitsreise. Allerlei von der ersten Liebe. Die Schwiegermutter und 22 ähnliche Kapitel geben Antwort und Rat für viele Fragen.
Leinen $3.25

THE CHRISTIAN PRESS Ltd.
672 Arlington St., Winnipeg.

Sonntagsschul-Lehrerheft No. 1.
verfaßt von Dr. A. H. Unruh.
Für die Mittelstufe, 130 Seiten, portofrei..................$1.00
(von 1. Mose bis Ruth)
Jetzt nur erhältlich von
THE CHRISTIAN PRESS LTD.
672 Arlington Street — Winnipeg, Manitoba.

Eine freundliche Einladung an Durchreisende
zu unseren sonntäglichen Gottesdiensten

Morgens
9:45 Sonntagsschule
10:45 Predigt-Gottesdienst
Abends
7:00 Predigt-Gottesdienst

„Dein Wort ist meines Fußes Leuchte." Psalm 119, 105.

Sued-End M.B.-Gemeinde
Winnipeg — (Ecke William und Juno) — Manitoba

Böse Foods Konserven-Fabrik

braucht auch im kommenden Sommer etwa

100 — 120 Frauen und Mädchen und 25 Männer,

im Alter von 16—50 Jahren, zur Arbeit beim Obsteinmachen.

- Ein neues Kost- und Quartierhaus wird gegenwärtig auf dem Fabrikhofe gebaut.
- Die Arbeitszeit fängt ausgangs August an und dauert nicht weniger als 6 Wochen.
- Interessenten aus dem Westen möchten sich sobald wie möglich anmelden.

Ihnen wird dann nähere Auskunft wegen Bahnfahrt, Arbeitszeit, Lohn, Kost und Quartier gegeben werden.

Die sich am ersten melden stehen obenan auf der Liste.

BOESE FOODS

R.R. 2, St. Catharines, Ontario

Trockene Späne

zu haben bei Peter Both, Henderson Highway, North Kildonan. Phone: 501 269.

Rheumatische Schmerzen

Warum an den Agonien rheumatischer Schmerzen, Lumbago, Sciatica, schmerzhaften Muskeln, steifen Gelenken, Schmerzen in der Brust oder im Rücken leiden, wenn

ELIK'S RHEUMATIC OINTMENT No. 12

wirksame und prompte Hilfe gewährt. No. 12 ist in seiner Wirkung einzig, die Schmerzen zu beseitigen. Seine Hitze dringt schnell zur schmerzhaften Stelle vor, beschleunigt den Blutkreislauf und erleichtert damit die Stauung und verbreitet angenehme Wärme über die schmerzende Stelle.

Volle Gebrauchsanweisung auf dem Schild.

Garantierte Resultate oder Geld zurück. Von einem erfahrenen pharmazeutischen Chemiker zubereitet.

Preis $1.00 und $1.75.

Stellen Sie es auf die Probe — Bestellen Sie **No. 12 heute!**

ELIK'S DRUG STORE

Dept. 8

222—20th St. W., Saskatoon, Sask.

Eine große

Sammlung Gedichte

und Programme für Jugendvereine

„Er führt uns wie die Jugend", von J. M. Elias.
(225 Gedichte, 54 Themata und Gespräche)

Gebunden $2.00

Bestellt jetzt!

The CHRISTIAN PRESS, Ltd.
672 Arlington St. — Winnipeg.

Jetzt nur 75c.
Pro Stück portofrei.

Zu beziehen von.

BARGEN'S BOOK & MUSIC STORE
993 Central Rd., Yarrow, B.C.

Crosstown Credit Union
(Mennonitische Sparkasse)
317 Portage Avenue,
314 Affleck Bldg.
— Phone 94 038 —

zahlt 3%
auf Einlagen (deposits)
vom 1. Januar, 1947.

Offen von 1—6 nachmittags, Sonnabend geschlossen.

Farm und Heim im Okanagan Tal, B. C.

—Wer ein Heim, Obstgarten, Milchfarm, Land für Kleinfarm, oder ein Geschäft in einer schönen Gegend mit dem besten Klima wünscht, der wende sich schriftlich oder persönlich an uns. Wir sehen gerne mit jeglicher Auskunft zur Verfügung.

HENRY'S REALTY
Box 212, Kelowna, B.C.

P. Schellenberg — E. Kurtz

Ob jemand mir Auskunft geben könnte von meiner Schwägerin und Familie Aron Aron Dück, Prangenau? Frau Anna, geborene David Heidebrecht, Wernersdorf. Mein Br. Aron Dück war Prediger der Lichtfelder Gemeinde und schon in den Jahren 1930—34 in die Verbannung geschickt, wo er dann umgekommen sein soll. Dann Jacob Dück, sein Enkel. Er soll in Eliesabethal und geheiratet haben, ungefähr 1927 oder 28. Für jede Nachricht würde ich sehr dankbar sein. Ich bin Anna Reimer, geborene Dück von Fürstenwerder, Frau Jacob A. Reimer, Prangenau, Molotschna. Unsere Adresse ist Chilliwack, R. R. 1, 297 Benford, Rd., B. C., Kanada.

Frau Susanna Emil Unruh, geborene Ratzlaf, 45 Jahre alt und Kinder. Sohn Franz, 25 Jahr alt; Sohn Johann, 22; Tochter Helena, 16; Sohn David, 13; Sohn Heinrich, wohl 11. Alle wohnhaft gewesen im Dorfe Waldheim, Molotschna, werden gesucht von der Schwiegermutter und Großmutter Fr. H. Maittag, Warkentin.

Ferner suche ich noch meine Schwägerin Frau Otilie Unruh, geborene Rode, 53. Ihre Kinder, Söhne: Woldemar, 25; Adolf, 19; Eduard, 15; Töchter: Martha, 23; Elsa, 21.

Wohnhaft gewesen in Prischib bei Halbstadt, Molotschna. Wer von oben genannten Personen etwas weiß, ist gebeten zu schreiben an: Frau Helena Maittag, Rosenfeld, Manitoba, Kanada.

Einladung.

Montag, den 3. Februar von 8 Uhr abends will Br. Wm. M. Enns in der Bethel Mission, Ecke Westminster und Furby, Winnipeg, Bilder zeigen von seiner Europareise in Sachen des M. C. C. Hilfswerkes. Jedermann ist willkommen.

J. J. Friesen.

Verwandte und Freunde gesucht.

Elisabeth Born, Tochter von Jakob Born, (Mutter geb. Regehr) von Nikolaidorf, Molotschna. Sie ist gegenwärtig in Lanken bei Schwarzenbeck, Kreis Lauenburg, Brit. Zone, Deutschland. Sie sucht ihrer Mutter Verwandte, Johann Warkentins in Kanada. (Näheres über das Schicksal der Familie Born ist zu erfahren von F. P. Kröker, Box 113, Hepburn, Sask.)

Aganetha Unruh (Unrau), Lichterfelde — West, Ringstraße 107, Berlin, Germany, sucht die folgenden Verwandten in Kanada: „Jakob Löwen, David Löwen und Abraham Löwen welche meiner Mutter Brüder sind. Isaac Neufeld, dessen Frau ist die Schwester zu meiner Mutter. Diese sind alle in Plujew bei Nikopol geboren. Heinrich Unrau (Unruh) ist meines Vaters Bruder. Er ist von Sibirien nach Kanada ausgewandert."

Bitte möchten sich die erwähnten Personen direkt an Aganetha Unrau wenden oder auch an mich. Dankend,

John H. Thielman, R. 4, Box 431, Perrymount Ave., San Jose, Calif.

Nachrichten . . .

(Fortsetzung von Seite 1—5.)

ren Rev. J. P. Epp, Steinbach, Rev. H. H. Janzen und C. A. DeFehr, Winnipeg, Rev. H. P. Töws, Arnaud, (Vorsitzender) und der Präsident des B. C. Rev. J. B. Töws. Die Sitzungen dauerten vom 20.—23. Jan. Die Lehrer am College sind für 1947—48 engagiert, außer Rev. R. Berg, der auf ein Jahr Urlaub nimmt zum Studium. Rev. John A. Töws, der gegenwärtig an der Universität in Saskatoon studiert, ist als Ersatz eingeladen zu unterrichten.

Rev. Aron Töws gab im College etliche Vorträge auf Grund seines Werkes „Mennonitische Märtyrer". (Der werte Bruder möchte das Buch druckfertig machen, ehe seine abnehmende Sehkraft ganz schwindet. Wer noch Material einzusenden hat, sollte es baldmöglichst tun. Es ist eine wertvolle Arbeit und es ist eine traurige Perspektive, langsam zu erblinden — Red.)

—Für die Mission in Mexiko hat die Allgemeine Mennon. Konferenz die Geschw. F. P. Dyck von Main Centre, Sask. nach Cuauhtemoc, Chil., gesandt, wo die Mennonitenkirche ohne Prediger war.

—Unter den Opfern des Hotelbrandes anfangs Dezember in Saskatoon war auch Fr. Mary Wall, 25-jährige Tochter von Peter Walls, Hague, Sask.

—Am 4. Jan. wurde in Buhler, Kansas, der Prediger John J. Franz beerdigt. Er war ein gebildeter Mann, Evangelist und Sänger. Mitherausgeber der „Zionslieder", hat am Tabor College, Bibelschule in Corn, Oklahoma, unterrichtet und ein arbeitsreiches Leben von nur 66 Jahren kam zum Abschluß. Eine Tochter, Ella Franz, unterrichtet Klavier am Tabor College.

—Die, verhältnismäßig, kleine Gemeinschaft der Mennoniten in Kanada und den Ver. Staaten tut große Dienste im Hilfswerk. Wenn die Spenden des verflossenen Jahres über 3 Mill. Dollar betrugen, so find die Resultate und der Segen der Arbeit überhaupt nicht in Ziffern auszudrücken. Daß sich das Arbeitsfeld immer mehr verzweigt und ausdehnt ist eine klare Sprache, daß Gott von uns viel erwartet. In den kommenden Monaten wird das Auge vieler gespannt auf den Transport nach Paraguay gerichtet sein. Noch ist verschiedenes unentschieden und der Erfolg nicht garantiert. Aber, die daran arbeiten haben gute Zuversicht und Gottvertrauen. Die letzte Nachricht von C. F. Klassen aus London lautet, daß „noch eine Schwierigkeit überwunden ist" und so geht es dem kritischen Tage entgegen, wo die Mennoniten aus den Lagern in Berlin durch die „unfreundliche" Zone hindurch zum Hafen gebracht werden sollen. Gott wird auch da helfen!

Aus Paraguay schreibt Br. Nick Siemens, Editor des „Menno Blatt," daß man sehr um eine gute Ernte betet, damit die Immigranten doch können entsprechend aufgenommen und verpflegt werden. (Die Einwanderer werden dort viel Liebe und Opferwilligkeit finden. Das wir von hier tüchtig beisteuern wollen, ist doch allgemeiner Vorsatz —Red.)

—Laut den M.C.C. Nachrichten wurden in Dänemark an die Flüchtlinge Lederschuhe mit Holzsohlen ausgeteilt. M.C.C. Vertreter betätigen sich noch immer in der Kleiderverteilung in den Lagern.

In Amsterdam, Holland, wurden am 23. Dez. 2000 Gläser Fleischkonserven an die ärmsten Familien ausgeteilt. Die Kleiderverteilung kommt in Holland zum Abschluß. Die letzte wurden in Friesland, Gröningen, Drenthe und Limburg ausgegeben. Die mennonitischen Flüchtlinge in Rovirestein werden noch mit allem versorgt. Am 23. Dez. gelang es Irvin Horst und Siegfried Janzen, Erlaubnis zu erhalten und 8000 Pfund Produkte über die Grenze zu den Rußlandmennoniten in Gronau, Deutschland zu bringen. Das Weihnachtsgeschenk konnte viel Not lindern.

Die M. C. C. office in der Schweiz ist in Basel, Arnold Böcklinstraße 11, gelegen. J. G. Töws von Manitoba ist auch dort.

Die für die Philippinen bestimmten M. C. C. Arbeiter haben auch endlich ihre Visa's erhalten und fuhren am 24. Jan. ab.

Am 20. Dez. fuhren Fred Peters und Peter Epp von Holland nach Kiel, Britische Zone. Sie nahmen einen guten Vorrat Produkte und Kleider von Holland mit für die Arbeit in Deutschland.

Aus den **Vereinigten Staaten** darf man seit dem 15. Jan. Pakete in alle 4 Zonen schicken, auch in die russische.

Schüler - Pakete für Uebersee werden gegenwärtig gerne entge-

(Fortsetzung auf Seite 8—1).

Feldblumen, von G. Löwen, geb. $1.50
Verloren in der Steppe, 3. Buch 1.00
Der Millionär von Kosefeld.. 1.00

Obige Bücher sind portofrei zu beziehen von

Arnold Dyck, Steinbach, Manitoba

Farmen im Frazerthal, B. C.

1)—60 Acres Milchfarm. Sehr gutes Land und Gebäude mit elektrischem Licht und Wasserleitung. 28 Kühe, Jungvieh, Pferde und alle Maschinen. Nahe zu Schule und Kirche.

2)—15 Acres, Gebäude, elektrisches Licht, gutes Wasser. Kühe, Hühner und Maschinen. Nahe bei der Mennonitensiedlung Sardis. 1 Acre Himbeeren und Obstgarten.

Auch offenes, gutes Land, von 2 Acres und mehr zu haben in derselben Ansiedlung.

Hypotheken mit allen Privilegien auf 3 Jahre und länger können arrangiert werden. Man wende sich an

JOHN KUEHN

R.R. 3, Sardis, B.C. — Phone Chilliwack 6655

Die Mennonitische Hochschule

zu Abbotsford, B. C.

sucht Lehrer für das Schuljahr 1947—48. Alle Interessenten werden gebeten, ihre Applikationen mit Angabe von Qualifikation, Erfahrung etc. an den Leiter der Schule zu schicken.

I. J. DYCK
R.R. 3, Emmerson Rd.,
Abbotsford, B.C.

Neues Verfahren!

Zur druglosen Behandlung von Arthritis, Rheumatismus und Lumbago.

10 bis 12 Mineral-Bäder genügen, diese Krankheiten zu heilen. Ein Paket Mineral für diese Bäder für $1.35, genug für 2 Bäder.

Man schreibe an:

No. 1 ST. JOHNS AVENUE, WINNIPEG, MAN.

	pro Expl.
Die Geschichte der Philosophie	$ .65
Die Bildung	.30
„Tales from Mennonite History"	1. 00
Kurze Bibelkunde	.30
Zur Frage nach der Allerlösung	.25
Das Sexuelle Problem (erweitert)	.35
Leben und Tod (2. verbesserte Auflage)	.35
Wanderndes Volk, 1. Buch (2. Auflage)	1. 00
Wanderndes Volk, 2. Buch	1. 00
Da ist euer Gott, neues Predigtbuch	2. 75

Diese Bücher sind portofrei zu beziehen vom Verfasser

JACOB H. JANZEN,
164 Erb Street West,
Waterlo, Ontario, Canada.

CO-OP. CHICKS For 1947

Patronage Dividends Are Your Savings

Place your order now to guarantee delivery. All chicks from Gov't Approved flocks.

	Approved 100	Approved 50	R.O.P. Sired 100	R.O.P. Sired 50
W. Leg.	$14.25	$7.60	$15.75	$8.35
W.L. Pull.	29.00	15.00	31.50	16.25
W.L. Ckls.	3.00	2.00	4.00	2.50
B. Rocks	15.25	8.10	16.75	8.85
B.R. Pull.	26.00	13.50	29.00	15.00
N. Hamps.	15.25	8.10		
N.H. Pull.	26.00	13.50		
Heavy Ckls.	10.00	5.50	11.00	6.00

Guar. 100% live arr. Pullets 96% acc.

Quantity Discount: 50c per 100 on orders of 1,000 not sexed or 500 pullets.

Silent Sioux Oil Brooders
500 chick size. $24.45 f.o.b. Winnipeg

PRAIRIE CO-OPERATIVE HATCHERY

J. THIESSEN, Mgr.
641 Notre Dame Ave., Winnipeg.

Zu verkaufen in B. C.

Gut ausgestattetes Gasthaus

gelegen auf 10 Acres vorzügliches Farmland bei Chilliwack, B. C. Das 10-Zimmer-Haus ist von innen und außen neu dekoriert, hat 6 Schlafzimmer und 2 Badezimmer (ein drittes wird eingerichtet), Kamine im großen auch im kleinen Wohnzimmer, volles „Basement". Das Haus ist isoliert und hat Heiße-Luft-Furnace-Heizung. Stall 34 x 22 mit 8 metalenen Vieh-haltern und Tränkschüsseln. Hühnerhaus 16 x 40. Schöne Anlagen mit Fruchtbäumen. 4 Jersey Kühe, 3 Färsen, 22 Hühner, 7 Ton Heu. Stadtwasser und Elektrizität.

Einnahmen von Gästen $300.00 monatlich und für Milch $75.00 den Monat.

Ist als Ganzes zu kaufen für $26,250.00. Davon $16.000.00 in bar und den Rest nach Uebereinkunft.

Wenden Sie sich an L. F. Liesch, H. A. Roberts Ltd. Abteilung in Chilliwack, B. C. oder an

H. A. ROBERTS LIMITED

Real Estate — Vancouver, B.C.

„16 Vertreter bedienen British Columbia"

Eine Mutter

von Peter Epp

Der Verfasser bietet in diesem Buche ein getreues Bild des mennonitischen Lebens in Rußland, wie es sich in den Erinnerungen eines alten Mütterchens abspiegelt. Die einzelnen Charaktere dürfen nicht als Abbilder bestimmter, lebender oder verstorbener Personen betrachtet werden. Also braucht der Leser nicht nach Aehnlichkeit mit wirklichen Personen suchen. —Verf.

(Fortsetzung.)

Ich wollte mich nun beruhigen und Vertrauen fassen, wie auch meine Tochter froh und heiter vertraute. Aber ich konnte nicht. Die Sorge und die Angst ließen mich nicht los. Immer stand meine Schwester Tina vor mir, wie sie so niedergeschlagen und mutlos in das kleine Häuschen einzog, in dem sie lange, arme, schwere Jahre leben sollte, während andere Leute in der großen Wirtschaft glücklich waren. Ich dachte an die große Kinderschar meiner Tochter; sollte ich wirklich mit dem Gedanken sterben müssen, daß sie alle vielleicht in schwere Not geraten könnten? Gewiß, der liebe Gott war immer noch da, und dennoch, wenn er auch immer das Beste der Menschen will, die traurigen Folgen der Fehltritte, die wir durch eigene Schuld begehen, bleiben dennoch bestehen, und wozu sollen wir uns in Gefahr begeben, wenn es nicht nötig ist. Als ich mit meinem Schwiegersohn gesprochen hatte, sagte ich mir, daß an dem Plane nun wohl nichts mehr zu ändern sei. Dennoch ging ich noch zu seinem Vater. Nicht, weil ich noch hoffte, meinen Wunsch erfüllt zu sehen, sodnern um vielleicht von diesem Manne etwas zu hören, das mir die große Unruhe, Sorge und Angst, die mir keine Ruhe und nachts keinen Schlaf mehr ließ, etwas zu beschwichtigen. Er aber erklärte mir, daß der Plan durchaus nicht unklug sei. Wie die Verhältnisse allgemein seien, werde der ganze Ort Barwenke, der an einer großen Kreuzungsstation liege, entschieden eine große Zukunft haben und somit auch die junge Fabrik, die in den wenigen Jahren ihres Bestehens große Fortschritte gemacht habe. Geld in diese Weise angelegt, bringe oft viel größere Einnahmen als das Geld, das in Land gesteckt werde.

Es kann doch aber auch alles verloren gehen, rief ich unglücklich.

Wer nichts wagt, nichts gewinnt, sagte er fröhlich. Hans und seine Jungens, die ganz tüchtige Burschen sind, haben nun einmal Gaben, die auf etwas anderes als auf die Landwirtschaft weisen. Und die Zeiten sind vorbei, daß wir mit Gewalt den Willen unserer Kinder brechen und sie zu einem Beruf zwingen, der sie vielleicht fürs ganze Leben unglücklich macht.

Bei diesen Worten mußte ich unwillkürlich lächeln. Ich altes schwaches Mütterchen sollte irgend eines Menschen Willen brechen wollen? Ich kann nur bitten, von ganzem Herzen bitten, und dann die Dinge gehen lassen. Vielleicht habt ihr recht. Wenn nur die große Sorge und Angst nicht in mir wär, klagte ich.

Da hatte er Mitleid mit mir und redete mir zu, wie wenn ich selber ein Kind wäre, und ich muß sagen, es tut wohl, auch mal wie ein Kind getröstet zu werden. Es ist wahr, sagte er, die Gefahren sind größer. Sie werden immer größer, je mehr das Leben vorwärts geht, aber zugleich lernen auch die Menschen mehr und mehr die Schwierigkeiten zu überwinden . Er erinnerte mich an jene große Auswanderung nach Amerika. Niemand konnte damals voraussehen, wie sich die Dinge hier und dort entwickeln würden. Neue Wege, neue Kräfte!

Ja, seufzte ich, wem Gott ein Amt gibt, dem gibt er auch Kraft, allein es soll auch sein Amt und sein Weg sein. Wie wißt ihr, daß dieses sein Wille sein kann, ein blühendes, sicheres Heim aufzugeben und sich in ein ganz unsicheres Unternehmen zu wagen.

Auch unser gesunder Menschenverstand ist von ihm. Wenn mir mein Verstand sagt, daß, zum Beispiel, eine Maschine besser ist als die andere, so hat der liebe Gott, der mir ja den Verstand gegeben, sicher nichts dagegen, daß ich mir die bessere anschaffe.

Ich kann nicht daran denken mit Redensarten gegen euch Männer zu stehen. Nehmt mir nur die Angst und die Sorge, dann soll es gut sein. Und ich sagte noch zu meinen Kindern: Es ist ja nicht um mich. Mein Leben ist bald dahin. Es ist doch nur die Sorge um euch. Es mag wohl lächerlich ausgesehen haben, wie ich altes gebrechliches Mütterchen mich um die Zukunft dieser Menschen sorgte, die jung, frisch, froh und stark an keine Schwierigkeiten glaubten, mit denen sie nicht fertig werden könnten. Ich nahm mir nun vor, kein Wort mehr über die Sache zu sagen. Ich versuchte, meine Gedanken abzulenken: Wenn ich eine Last nicht tragen kann, ist denn damit gesagt, daß auch andere jüngere Kräfte sie nicht tragen können? Aber ich konnte mich nicht beruhigen. Sobald ein Wort in der Unterhaltung fiel, das auch nur ganz entfernt mit dem Geschäft zusammenhing, war ich augenblicklich erregt, mein Herz schlug unruhig, die zitternden Hände mit den krummen Fingern konnten die Stricknadeln kaum halten, die Knie waren mir schwach und in meinem Kopfe ein Jagen und Wühlen der Gedanken, daß mir Stirn und Wangen brannten. Obwohl alles über mein Verständnis hinausging, fühlte ich doch immer in den Beratungen den Punkt heraus, aus dem vielleicht irgend welche Gefahren in der Zukunft entstehen konnten. Zunächst handelte es sich um den Verkauf des Landes. Sobald sie ihren Plan bekannt gemacht hatten, fanden sich auch zahlreiche Liebhaber. Große Summen wurden genannt, gefordert, geboten. Nie hatte ich selber oder mein Mann oder auch unser seliges Väterchen mit solchen Summen zu tun gehabt. Sie erschreckten mich. Wie eine Unmöglichkeit kam es mir vor, daß jemand wirklich diese ungeheure Summe sollte besitzen und hergeben wollen. Und dann noch etwas. Ueber jeden einzelnen Liebhaber wurde nachher verhandelt. Die Frage, die immer wieder gestellt und untersucht wurde, war: kann er zahlen? Nun wurde die Gesinnung, das ganze Leben der Liebhaber durchgenommen bis ins kleinste. Und die jungen, grünen Jungen zeigten einen Scharfsinn, der mich überraschte und erschreckte, war das nicht schon eine größere Menschenkenntnis als die, die ich besaß, und zwar gerade auf dem Gebiete menschlicher Unzuverläßsigkeit, ein Gebiet, das mir nicht so bekannt war. Schon daß jene Frage überhaupt gestellt werden mußte, beunruhigte mich sehr. Gab es denn wirklich Menschen, die von weit herbei kamen, stundenlang über den Landkauf mit meinem Schwiegersohn und seinen jungen Söhnen verhandelten, die doch kein Geld hatten oder vielleicht doch nicht zahlen wollten?

Wie geht denn das? Weshalb kommen sie denn? Da lachten mich meine Großsöhne aus. Großmutter, sagten sie, bist du aber einfältig. Hunderte umlauern uns, die bloß darauf warten, daß wir eine Dummheit machen und sie uns übers Ohr hauen können.

Glaubt ihr denn, daß es so schlechte Menschen gibt? fragte ich ängstlich.

Natürlich, sie würden uns das Fell über die Ohren ziehen und uns auch nicht eine Kopeke übrig lassen, wenn sie könnten, aber wir sind auch nicht von gestern.

Dann ist ja das gerade so, als ob wir von Wölfen und Raubtieren umringt sind.

Ganz genau so ist es auch. Aber wenn man ein paar gute Flinten hat, können einem auch die schlimmsten Wölfe nichts tun und es ist sogar interessanter so.

Dieses war mir neu. Ich hatte die ganze Zeit meines Lebens in einem stillen Mennonitischen Dorf gelebt.Natürlich sind auch da die Leute nicht immer friedfertig, aber niemand braucht zu denken, daß der Nachbar mit hungrigen Augen auf ihn lauert, um ihm sein Eigentum zu rauben. Auch mein Väterchen, der in seiner Art ein Geschäftsmann war, lebte nicht in solcher Welt, wie meine Großsöhne sie mir lachend schilderten. Alle die vielen Leute, die bei Väterchen Wagen und Pflüge bestellten, waren seine Freunde. Stundenlang saß er mit ihnen auf dem Beischlag oder auch vor der Schmiede im Gras, aber es war nicht so, daß einer den anderen belauerte, wie er ihm eine Schlinge um den Hals werfen könnte, es war ein heiteres, freundliches Plaudern. Fast jeden Nachmittag brachte Väterchen jemand mit zum Nachmittagskaffee, während die Männer, die jetzt meines Schwiegersohnes Haus besuchten, nur ganz selten zu Tisch genötigt wurden. Es waren Fremde mit bösen, feindlichen Absichten, mit denen man freundlich redete und lange Unterhandlungen hatte, hinter deren höflichen Worten aber man ganz andere Gedanken witterte.

Einer kann doch aber nicht immer im Kampfe stehen, rief ich, einer hat doch auch schwache Stunden.

Gerade das soll einer nicht, meinten sie. Ich fragte, ob es denn dort in Barwenke auch so sei. Natürlich sei es so. Eine Fabrik trachte danach die andere tot zu machen, die Arbeiter seien gegen die Fabrikherren und wenn sie nicht straff im Zügel gehalten werden, rebellieren sie. Sie streben alle danach möglichst wenig zu arbeiten und möglichst viel zu verdienen. Manchmal, um höhere Löhne zu erzwingen, legen sie die Arbeit nieder, bis der Hunger sie zwingt klein beizugeben.

Dieses alles steigerte meine Unruhe noch mehr. Es war meinem Verstande ganz unbegreiflich, wie man sich aus der Ruhe, Stille und Sicherheit in diese gefahrvolle Welt hinauswagen kann, freiwillig, ohne äußeren Zwang. Ich konnte fast nicht mehr essen, nicht mehr schlafen, während die andern alle ruhig ihre Arbeit verrichteten, mit gutem Appetit ihre Mahlzeiten einnahmen und ruhig und fest schliefen. Endlich wurde der Handel wirklich abgeschlossen. Obwohl ich es vorher wußte, jeden Tag mit bangem Herzen darauf wartete, war es mir doch ein Schrecken fast so groß wie damals, als mein Mann so plötzlich auf dem Felde sterben mußte. Zu meiner Beruhigung war es ein Mennonitischer Mann, der das Land kaufte und auch bar bezahlte. Während dieser ganzen Verhandlung waren auch meine beiden Großsöhne zugegen, ich aber saß in meiner Ecke am Ofen, ich fühlte, ich sollte hinausgehen, da ich doch nichts helfen oder ändern konnte, und ich wußte, daß es mir nur weh tun würde, dennoch, so weh mir ums Herz war, ich konnte mich nicht losreißen, alles wollte ich wissen und gerade das, was am wehesten tat, am allermeisten. Als sie fertig waren, riefen meine Großsöhne mich an den Tisch.

(Fortsetzung folgt.)

C. Huebert Ltd.

Bau- und Brennmaterial

5 Point Douglas Ave.

South of Higgins Ave. Subway by Louis Bridge,
Winnipeg, Man. — Phone 97 159

Verwandte und Freunde gesucht.

Suche Peter Görzen, (ledig) und Heinrich Görzen. Sie sollen in den Vereinigten Staaten wohnen. Würde jemand, der ihre Adresse weiß, mir dieselbe schikken? Oder wenn sie selbst dieses lesen, Antwort geben, denn wir bekommen von ihrer rechten Schwester Mariechen oft Briefe aus Deutschland. Ich würde sehr dankbar sein.

John J. Andres,
58 Pearl St., Winnipeg, Man.

1. Kornelius Buller, der mit seiner Schwester Tina Buller in den zwanziger Jahren nach Kanada oder Brasilien gegangen ist, wird gesucht von seinem Vetter Abraham Wiebe, geboren 1905 in Alexanderhof, Memrik, gegenwärtig in Langenbeutingen, Kr. Oehringen, (14) Württemberg.

2. Franz Wiens, aus Neu Schönsee, Kr. Kronau, etwa 1928 nach Kanada gekommen, wird gesucht von seinem Vetter Franz Penner, geb. 1903 in Alexanderhof, Kronau, und Frau Liese Penner, geb. Derksen, geb. 1900 in Michelsburg. Gegenwärtige Adresse: Mailheim, Post Ipsheim, Haus 6, (13a) Mittelfranken, Bayern.

3. Ihren Schwager Heinrich Wiebe, nebst Frau Maria, geb. Harder, die in Alberta sollen gewohnt haben, sucht Frau Helena (Abram) Wiebe, die sich mit einer Tochter in Bayern, Ammer Stadthot Kirn, Post Ering, a/Inn, befindet.

4. Abram Hamm, früher Chortitza, wird gesucht von seiner Schwägerin Anna Hamm, Ammer Stadthot Kirn, Post Ering, a/Inn, Bayern.

5. Witwe Cornelius Pauls, geb. Susanna Wiens, 1924 oder 26 aus Blumstein nach Kanada gekommen, wird gesucht von ihrem Neffen Gerhard Wiens, Sohn ihres Bruders David Wiens, gegenwärtig in Hoff-Meisebach, bei Hersfeld, (16).

6. Johann Sawatzky, Heinrich Sawatzky, Gerhard Sawatzky, Jac. Sawatzky, Kornelius Martens, und Helena Dyck, alle aus Grigorjewo eingewandert in den Jahren 1924—25, werden gesucht von Frau Margaretha Schierling, geb. Siemens. Ihre Mutter war Katharina Sawatzky, zuerst verehelicht mit Heinr. Siemens, ihr zweiter Mann war Julius Martens. Ihr Adresse: Berlin, Lichterfelde West, Ringstraße 107.

7. Peter Reimer, früher in der Krim gewohnt, von dort vertrieben und etwa 1928 nach Kanada gekommen (Sohn von Peter Reimer und Katharina, geb. Wiens, Ebenfeld, Krim) wird gesucht von seinem Neffen Willie Schönfeld, Selle, Hannover, Zöllnerstr. 9. Seine Mutter, Käthe Schönfeld, zuletzt gewohnt in Heubuden, b/Simonsdorf, Kr. Gr. Werder, Danzig, stand bis zum Kriegsausbruch mit ihren Bruder, Peter Reimer, in Briefwechsel, ist jetzt aber schon tot.

8. Jacob Voth, 1926 aus Gnadenthal nach Kanada gekommen, wird gesucht von seinem Neffen Heinrich Voth, Ladenburg a/Neckar, (17a) Hauptstraße 3, bei Mayer, Kreis Mannheim. U. S. Zone.

9. Johann Martens, 1925 nach Kanada gekommen und in Winnipeg gewohnt, wird gesucht von seinem Neffen Rudolf Martens, Reichsbeuern 21½, (13b) Oberbayern, U. S. Zone. (Ein Brief für Johann Martens liegt in der Board vor).

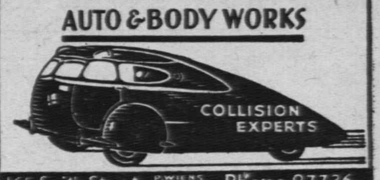
10. Johann und Wilhelm Töws, die Brüder seines Großvaters mütterlicherseits, in den Jahren 1908—9 nach Kanada gekommen, sucht Peter K. Wall.

Ferner sucht er Peter Klassen, etwa 1924 nebst Frau und Sohn Jacob aus Nieder-Chortitza nach Kanada gekommen, der ein Onkel seiner Frau, Katharina, geb. Thießen ist. Adresse: UNRRA-Lager in Brauweiler bei Köln, 43/200, Holländische Abteilung 11/7, Britische Zone.

11. Susanna und Helena Reimer, etwa 1925 nach Kanada gekommen und zuerst nach Rosthern gekommen, werden gesucht von Sara und Neta Friesen, Fritzlar 13, Kassel, Barake 1, Zimmerplatz (16).

12. Johann Peters nebst Frau Susanna Peters werden gesucht von Frau Peters Cousine, Maria Harder, geb. Friesen. Sie sucht ferner Jacob Bergen, ihres Mannes Vetter. Adresse: Nanan 79, (20) Post Ringelheim, Harz.

13. Frau Susanna Warkentin, geb. Neufeld, sucht folgende Ver-

TEARDROP
AUTO & BODY WORKS


165 Smith Street — P. Wiens Prop. — Phone 97726
Alle Automobil-Arbeiten prompt und gewissenhaft ausgeführt.

Wer wünscht ein
Heim oder Farm
in der Umgegend von Rosthern? Wer bedarf Versicherung, Anleihen oder Geldanlagen, Abonnement auf „Mennon. Rundschau" und „Christl. Jugendfreund" „Water Softener" Apparate, Formulare für Pakete, Schiffskarten für Einwanderer?
J. KIRCHMEIER,
Box 66, Rosthern, Sask.
Real Estate, Insurance, Loans, Investments.

A. Buhr
Vieljährige Erfahrung in allen Rechts- und Nachlaßfragen
265 Portage Ave., 316 Avenue Building
Winnipeg, Man.
Off. Tel.: 97621 Res.: 48655

David Friesen
Bedienung in Testamenten, Besitztiteln u.s.w.
Office: 201 Curry Bldg., Portage Ave., Winnipeg (gegenüber der Post Office).
Office Phone: 96 641
Residence Phone 33 310

Office Telephones Res.
51 986 39 193
H. VOGT
Barrister, Solicitor, Notary Public
885 Main St. Winnipeg.

G. M. HORNE & COMPANY

Chartered Accountants

1110 McArthur Bldg.
Winnipeg, Manitoba
Telephone 97 132

Gelder zu verleihen

auf Häuser, Farmen, Maschinen. Autos und Trucks.

G. P. Friesen
362 Main St., Winnipeg

In Krankheitsfällen

gebrauchen Sie die unschädlichen, doch zuverlässigen Homöopathischen Mittel von DR. C. PUSHECK

Zu haben:
Pusheck Medical Institute
Dept. R-42
807 Alverstone St.,
Winnipeg, Man.

Man schreibe um eine Preisliste.

wandte: Ihr Onkel: Gerhard G. Neufeld; Abram G. Neufeld, Herman G. Neufeld, und Tanten: Katharina Ewert, geb. Neufeld, (Frau Peter Ewert) und Maria Volk, geb. Neufeld. (Frau Jacob Volk) — alle etwa 1892 aus dem Halbstädter Kreis nach Kanada eingewandert und wohl in Manitoba gewohnt.

Ferner ihren Schwager Johann Korn. Warkentin, ihre Nichte Frau Maria Janzen, geb. Wall, (Frau Nicolai N. Janzen), und Vetter Peter Abrams. Die letzten drei Familien sollen etwa 1924 aus der Krim, Bek Bulaschi, nach Kanada gekommen sein.

Frau Warkentin befindet sich mit drei Kindern: Jacob 22, Alfred 18, Elvira 20, in Deutschland, ihr Mann, Jacob Korn. Warkentin, ist seit 1937 vermißt. Ihre Adresse: Susanna Warkentin, Burgdorf, bei Hans Spilner, Peterstr. 8, (20) Hannover, Britische Zone.

(Eingesandt von „The Mennonite Board of Colonization", Rosthern, Sask.)

Frau Peter Dück, (früher Wernersdorf, Südrußland), gegenwärtig in Deutschland, sucht die Adresse von Heinrich Barkowsky, früher Liebenau, Südrußland, jetzt Kanada, zu erfahren.

Die Adresse von Frau Dück ist: Frau Maria Dück, Nürenberg, Buchenbühl, (13a) Reichsforst 6, Amerikanische Zone.

Andreas Meyer, aus dem Dorfe Worms, Odessaer Gebiet. Südrußland, gegenwärtig Kriegsgefangener in Italien, sucht Verwandte und Bekannte in Amerika, zwecks Auswanderung. Eine Tante Katharina Röbert, soll in Amerika sein. Ein Brief von A. Meyer liegt bei mir vor. Die Bürgschaft für den Jüngling habe ich eingeschickt.

Seine Adresse:
Andreas Meyer, Nr. M 14277, Riccione Enclave Lager 5/4 A. Y. P. O. W. Camp. C. M. F., Naples Italy.

(Eingesandt von Heinr. Dörksen, Headingly, R. R. 1, Man., Kanada.)

Anna Ewert, (geborene Epp, Rosental), 103 Ringstraße, Berlin, Germany, U.S.A. Zone, sucht ihres Mannes Onkel, Hans Julius Janzen aus Osterwick. dessen Mutter war eine Anna Sukkau, seine Frau eine Reimers Tochter, auch aus Osterwick.

(Eingesandt von August Dyck, Springstein, Man.)

Ich möchte erfahren, ob mein Onkel Peter und Onkel Johann Giesbrecht noch leben? Mein Vater hieß Wilhelm Giesbrecht, stammend aus Alexanderwohl, Molotschna. Mein Großvater hieß Gerhard Giesbrecht. Es waren 6 Brüder: Gerhard, Johann, Peter, Wilhelm, Abraham und Jakob. Der wohnte in Sibirien, Dorf Gladen No. 3 und drei Schwestern: Susanna (nicht verheiratet) Margaretha, Tante Pankratz (Don) und Tante Maria, Klaas Töwsen, Samara, Dorf Lugowsk. Mutter war Susanna Jak. Thießen, Liebenau, Molotschna. Die Eltern zogen nach Wernersdorf, dann siedelten sie in Neu Samara an, wohnten im Dorf Pleschanow. Da wohnten wir 6 Jahre, dann gabs eine Ansiedlung in Orenburg. Dort siedelten wir im Dorfe Karagnj an, haben auch in Kamyschowa gewohnt. Von dort zogen wir nach Sibirien, Chuter Kremlow. Dort wohnten wir beinah 7 Jahre. Dann siedelten wir im Barnaulschen an, Dorf Nickolajewka No. 1. Wenn von meiner Verwandschaft Giesbrecht und Thießens, Onkels, Vetters, Cousins noch jemand lebt, dann bitte ich um Briefe und die Adressen. Lange hab ich mit meinen Onkel Peter Thießen, Dallas, Oregon, Briefwechsel gehabt. Er ist gestorben. Ob jemand von den Bekannten noch lebt? Vielleicht Lehrer Heinr. Derksen, Friesen, der in Karaguj, Orenburg Lehrer war, und Heinrich Funk seine Frau Susanna Wiens, Kamischowo? Oder Mitschüler und Bekannte, die meine Eltern gekannt haben? (Vater war Reiseprediger). Leben Johann Wiensen von Stadt Omsk noch? oder die Kinder? Lena, (Joh. ist wohl nicht mehr), Tina, Justina, hatten den Buchhandel) und Franz u. Tina Dücken von Alexandrowka, Sibirien, Heinrich D. Dück ist wohl auch da. Wo sind die anderen Geschwister, Bernhard, Johann und Jakob Lamerts? Bitte um Briefe und Wünsche allen ein frohes Neues Jahr!

Margaretha, Kor. Klassen, (geborene Giesbrecht), Landskrone, Col. Friesland, Via Pto. Rosario, Alto, Paraguay.

Frau Maria Penner, geb. Hamm, 46 Jahre alt, aus Saporoshje, Dnepropetrowsk, ist seit 1943 in Pommern und gibt als Adresse nur Latzig an. Ihr Mann, Heinrich Kornelius Penner ist seit 1941 verschickt. Es geht ihr mit ihren 5 Mädchen im Alter von 6 — 21 Jahren sehr arm. Sie sucht Verbindung mit ihrem Schwager Martin Penner, Manitoba, aus Schönhorst anno 1926 nach Kanada ausgewandert.

Christine Leschinski, geb. Engel, sucht ihre Verwandten Wilhelm Klein und Frau Luise. Die sind von Neu-Danzig, Kr. Nikolajew, vor ungefähr 38 Jahren von Rußland nach Kanada oder USA ausgewandert. Haben zwei Töchter, Lena und Katharina. Weiter sucht sie Imanuel Titz und Frau Anna. Sind von Rempelgut, Wogina, Südrußland anno 1929 nach Brasilien ausgewandert.

Adresse: Christine Leschinski, (13b) Dingolking, Höll 25, N. Bayern, Germany.

Liederbücher

für unsere Chöre

Liederalbum, Bd. 1, 74 Kirchen-, Heimat- und Naturlieder, 2. Aufl. kart. $1.75
Liederalbum, Bd. 2, 77 Festgesänge für alle kirchl. Gelegenheiten. Kart. .... 1.75, Leinen. 2.00
Bei größeren Bestellungen (15 Ex. und darüber) 10% Preisermäßigung.

D. PAETKAU, Rosthern, Sask.

Man vergesse nicht das
Mennonitische Uhren-Geschäft.
J. P. KOSLOWSKY,
702 Arlington St. — Winnipeg.

Der Eben-Ezer Kalender 1947

ist noch zu haben. Er ist in leicht verständlicher, einfacher Sprache gehalten und deshalb auch sehr geeignet für Familien, wo noch kleinere Kinder sind.

Preis portofrei $1.00
1 Dutzend (nicht weniger) 9.50

J. REGEHR
North Kildonan, Man.

Brief aus Rußland.

Ich komme mit einer Bitte zu ihnen, meine Geschw. helfen aufzusuchen. Ich bin Maria Thießen, Tochter des Peter Janzen, Prangenau. Mein Mann war Dietrich Thießen, Sohn des Klaas Thießen. Wir wohnten vor dem Kriege in Prangenau. Mein Mann ist an die 1942 gestorben. Er hat mich hinterlassen mit 5 Kindern, die, Gott sei Dank, alle bei mir sind. Im Jahre 1941 wurden wir nach Kasakstan geschickt, wo wir jetzt 5 Jahre mit vielen Beschwerden gelebt haben. Habe die Adressen meiner Geschwister vergessen. Suche meinen Bruder Franz Janzen, dessen Frau Anna Reimer, beide von Prangenau. Er war Prediger der Neukircher Gemeinde. Dann meine Schwester Aganetha Janzen, ihr Mann war Kornelius Allert von Friedensruh. Bitte machen sie meine Adresse bekannt.

Werde noch etliche Namen angeben welche hier auch in diesem Dorfe sind auf die nämliche Adresse. Mein Bruder Peter Janzen, dessen Frau Lena Holzrichter, vor dem Kriege auch wohnhaft in Prangenau. Dann Maria Löwen, geb. Esau stammend aus Gnadental. Ihr Mann war Franz Löwen von Prangenau ist auch gestorben. Dann Justina Thießen, geb. Ediger ihr Mann war Heinrich Thießen von Kleefeld sie stammt aus Prangenau. Hoffend, daß Sie meine Bitte erfüllen, verbleibe ihre Mitpilgerin Maria Thießen. Soweit der Brief.

(Die Adresse von diesem Brief ist zu haben bei Johann Janzen, Box 156, Winkler, Man.)

Wir Glaubensbrüder, aus den Osten geflüchtet, befinden uns noch immer in Dänemark. Ihre liebe Zeitung bringt uns viel Trost und Kraft und läßt uns unser Flüchtlingslager leichter tragen. Wir danken!

Nun habe ich eine große Bitte auf dem Herzen. Suche nämlich dort drüben in Amerika meine Verwandten, Cousin **Hermann Janzen.** Der Vater hieß Franz Janzen (ist wohl schon gestorben). Er war der Bruder meiner Mutter: Sara, geb. Janzen, aus Marienau, Kreis Danziger Werder.

Könnten Sie uns nun helfen, die Anschrift zu ermitteln? Ich wäre Ihnen von Herzen dankbar. Wir könnten dann, in unserer Notlage, und mit unseren Sorgen zu unseren Verwandten kommen. Meine Mutter, Sara Nickel (zuletzt wohnhaft in Elbing) stand mit Familie Janzen in regem Briefverkehr. Sie starb kurz vor unserer Flucht und ich weiß nun leider nicht mehr die Anschrift. Vielleicht kann unser Mennoniten-Blatt uns dabei helfen? Wie würden wir uns freuen. Werden Sie uns bitte antworten? Es fehlt uns hier doch an allem! Nun ist Weihnacht vor der Tür und wir ohne Heimat doch legen wir unser Schicksal weiter in Gottes Hand.

Wünsche auch Ihnen „Gesegnete Weihnachtszeit" und Gottes Segen zum neuen Jahr 1947!

Im voraus dankend für Ihre Mühe verbleibe ich mit freundlichem Gruß Ihre Familie Franz Nickel, Lager Oksböl, Dänemark, Bez. 3, Bar. E 9/11.

An die Flüchtlinge in Europa.

Ich suche Abram Thießens Kinder von Fürstenwerder, oder Johann Jedderts Kinder von Gnadenheim, Molotschna. Ob jemand von ihrem Verbleib etwas weiß? Für jede Nachricht danken im voraus

Johann u. Neta Goetz, Box 358, Mennon, Sask., Kanada.

Es fragt eine Frau Margaretha Kasper, Flüchtling in Deutschland nach meiner Adresse. Dieselbe ist: J. J. Langemann, Culroß, Manitoba, Kanada.

Johann und Emma Konrad, 1070 Sherburn Str., Winnipeg, Man., Kanada, suchen folgende Verwandte, welche von Olgafeld, Südrußland nach Deutschland geflüchtet sind, und sich im Kreise Lißa befinden sollen:

Theodor Grimm, nebst Frau Mirjam, geb. Kluschke, mit zwei Töchtern: Ottilie Grimm, verheiratet mit R. Drevitz. Therese Grimm, und ein Sohn Arthur Grimm. Ferner die Familie Friedrich Görtz. Letzte Adresse: Ortelsburg, Seuterstraße No. 6.

Könnte uns jemand von den Flüchtlingen in Europa Nachricht geben über unsere Geschwister? Wenn jemand von ihnen etwa weiß wo sie geblieben sind, bitte um Anschrift. Einen herzlichen Dank im voraus. Es sind Johann Reimer, seine Frau Katharina, geb. Fröse, wohnten im Dorfe Schöneberg, Rußland, Alt-Kolonie. So viel wie wir gehört haben, dann soll unsere Schwester Katharina Reimer mit ihren Kindern bis Thüringen nach Deutschland gekommen sein und mit unsere Schwägerin Susanna Fröse geb. Rempel zusammen gewesen sein. Unsere Schwester Maria Fröse ist zurückgeschickt worden nach Sibirien, so haben wir Nachricht erhalten. Unsere Schwester Helena Hildebrandt, geb. Fröse, haben in Arkadak gewohnt, ihre älteste Tochter Helena, ist mit unserer Schwester Maria Fröse in Sibirien auf einer Stelle. Dann sind: Peter J. Fröse und Abraham J. Fröse, unsere Brüder, geb. in Schöneberg, Alt-Kolonie, Rußland. Unser Bruder Johann Fröse ist 1936 in der Verbannung gestorben, sein Sohn Jakob hat ihn dort beerdigt und von 1937 von seinem Sohn auch keine Nachricht.

Unsere Adresse ist: David Jacob Fröse und Jacob Jacob Fröse, R. R. 1, South Sumas Rd., Sardis, B. C., Kanada.

Aron (Anton) Penner, geboren 1905, gegenwärtig in Warmsen, über Uchte, (23) Bremen, Deutschland, sucht seine Frau Helena Penner, Tochter von Aron Funk, geboren den 10. März, 1912 in Felsenbach, Rußland, und seine zwei Kinder: Liese, geb. 10. März, 1932, und Aron, geb. den 19. Dez. 1937.

Die Familie Penner kam 1943 aus Rußland bis zum Warthegau, wohnte zuerst im Dorfe Eighorst, Post. Bornhagen (6), Kreis Kalisch, später im Dorfe Soellichau, Schmiedenberg, Kreis Ritterfeld (10). Dort wurde Aron Penner eingezogen und hat dann seine Familie verloren.

Ob jemand von den Flüchtlingen Bruder Penner Auskunft über Angehörigen geben könnte?

(Eingesandt von David H. Thießen, Alexander, Man.)

Die M. B.
Stadtmission

in Winnipeg hält Evangelisationsversammlungen an jedem **Mittwoch 8 Uhr abends** auf **645 Main Street,** und an jedem **Sonntage 7 Uhr abends** auf **156 Austin St.,** Winnipeg.

An Dich, lieber Missionsfreund, ergeht unsere Bitte, heilshungrige Herzen dorthin zu weisen. Auch dienst Du der Sache Deines Meisters, wenn Du uns durch Brief, Telephon oder mündlich Namen und Adressen von trostbedürftigen Personen in Heimen, Hospitälern, Gefängnissen und anderen Plätzen gibst, damit wir sie besuchen und ihrer Seele helfen können.

Wm. FALK, Stadtmissionar,
379 Boyd Ave., Winnipeg.
— Phone: 54 119 —

Ob uns von den Flüchtlingen wer könnte Nachricht geben über eine Lena If. Thießen, 19 Jahre alt, geboren in Gnadenheim, S.-Rußland? Sie war in einer Hochschule in Hanover, Britische Zone. Die Schule mußte flüchten und dabei ist die Lena weggekommen. Es sind auch einige dabei zu Tode gekommen. Die Mutter zu der Lena ist mit 5 Kindern zurück nach Rußland geschickt. Wir sind die Großeltern zu der Lena.

Nick. Ungers, R. R. 1, Aldergrove, B. C., Kanada. (Früher Alexanderwohl, Südrußland.)

Frau Margarete Janzen, Kingsville, Ontario, sucht ihre Schwester Anna Görzen von Kolontarowka, Kaukausus. Wir sind Johann Krügers Töchter von Suworowka, Nikolaifeld. Weiß jemand unter den Flüchtlingen etwas von Peter Görzens oder deren Kinder? Ist dort irgend jemand von Suworowskaja?

Bitte zu schreiben an Henry Janzen, Kingsville, Ontario, Kanada.

Ich, Maria D. Wiebe, geb. F. Isaak, Olgafeld, Fürstenland, möchte gerne durch diese Zeilen erfahren, ob da jemand etwas von meinem Bruder Abram Fr. Isaak weiß? Er hat auch in Olgafeld gewohnt, soll aber später nach der Molotschna gezogen sein, dann noch von Dietrich Neudorfs Kinder, Osterwick, Alte Kolonie.

Marie D. Wiebe, Sifton, Manitoba, Kanada.

Office-Phone 97 116 — Wohnungsphone 401 853

Dr. H. Oelkers
Arzt und Chirurg
Empfangsstunden:
2—5 Uhr nachmittags.
312 Toronto General Trust Bldg.
Winnipeg, Manitoba.

Dr. N. J. Neufeld
Arzt und Chirurg
Telefon: Office: 95 069
Residenz: 84 222
Empfangsstunden:
2—5 Uhr nachmittags.
612 Boyd Bldg, Winnipeg

Office 504 086 — Telephones — Res. 503 242
Dr. H. Guenther
Arzt & Chirurg
Empfangsstunden:
2 — 5 Uhr nachmittags
Sonnabend von 11 — 1 Uhr
315 Nairn Ave., Winnipeg, Man.
1 Block westen vom Concordia Hospital.

Dr. GEO B. McTAVISH
PHYSICIAN AND SURGEON
North-End Office 504 College Ave. Phone 52 376 5-8 P M
Residence Phone 46 857
Down-Town Office Affleck Building 317 Portage Ave., Op. Eatons Phone 98 620 10 A M — 4 P M
Spezialität: Geburtshilfe, Frauen- und Kinderkrankheiten.

• Uhren
• Ringe
• Silberwaren
• Porzellanwaren

INDEPENDENT CREDIT JEWELLERS
493 Notre Dame Ave.
Winnipeg — Manitoba
J. H. Epp, Eigentümer

Nachrichten. . .
(Fortsetzung von Seite 5—5).
gengenommen. Sollen aber vor dem 10. März entweder in Akron, Pa., USA., oder in 223 King St. E.—Kitchener, Ont. einkommen. Näheres darüber kommt nächstens.

—**In der Abwesenheit des Präsidenten der Christian Preß, Ltd., C. A. DeFehr, wird der Vizevorsitzende H. F. Klassen ihn vertreten.**

—Werter Leser, ist dein Abonnement bezahlt?

★ ★ ★

Kanada.—Die Vereinigten Zuckerrüben-Farmer, Kanada's bittet Ottawa, 5000 erfahrene Landarbeiter, oder 2000 Familien Immigranten hereinzubringen, die in den Zuckerrüben helfen sollten. Bei freier Wohnung könnte der Durchschnittsarbeiter in der Rübensaison (5 Monate) ungefähr $500.00 verdienen, in den andern 7 Monaten anderwärts noch $750 bis $1000.00. Auf diesem Wege könnte so ein Immigrant bald selber Land übernehmen.

—Wer in Kanada geboren ist und auch eingebürgerte Kanadier dürfen jetzt eine Bescheinigung ihres kanadischen Bürgertums von Ottawa erhalten für $1.00. Die erst Bürger werden wollen, müssen $5.00 zahlen.

—Die Unterzeichnung eines Handelsabkommens mit Frankreich wurde verlautbart. Das Abkommen sieht vor, daß ein Teil des kanadischen Kredites von 242 Millionen Dollar für private Warenkäufe in Kanada verwendet werden soll.

—Kanadas stehende Armee, Flotte und Luftwaffe wird auf 75 Prozent des vorgesehenen Standes von 50,000 Mann gebracht werden, erklärte der Minister für Verteidigung. Demnach werden unsere gesamten Streitkräfte nur 35,000 Mann umfassen. Die Gesamtausgaben für den Unterhalt unserer Streitkräfte werden 250 Millionen Dollar betragen.

—Rodrigue Kardinal Villeneuve, der Erzbischof von Quebec, ist im Alter von 63 Jahren in einem Kloster bei Los Angeles verschieden. Er hat einen Herzanfall im Juli erlitten und seither hat sich sein Gesundheitszustand ständig verschlechtert.

—W. M. Neal ist als Präsident der Canadian Pacific Railways ernannt worden. D. E. Coleman, bisheriger Präsident ist in den Ruhestand getreten.

—Ottawa erwartet, daß die kanadischen Farmer die Aussaatfläche von Flachsamen um 50% erhöhen, will aber scheinbar an dem Preis von $3,25 per Buschel festhalten. In Minneapolis steht der Preis auf $7.25 per Buschel, und der garantierte Minimalpreis in USA. ist $6.00. Wie wird sich solche Lage der Dinge auswirken?

★ ★ ★

England.—Letzte Woche wurde bekannt gegeben, daß ein Bündnis zwischen Frankreich und Großbritannien abgeschlossen werden wird, das sich gegen die „deutsche Gefahr" richte.

★ ★ ★

USA.—Der Sprecher des Hauses, Joseph W. Martin, jr., sagte voraus, daß die erste wichtige Maßregel, die der 80. Kongreß erledigen würde, die eines konstitutionellen Amendments sein würde, die die Dauer des Präsidentenpostens auf zwei Termine beschränken würde.

—Die Vereinigten Staaten haben die polnische Regierung beschuldigt, das Versprechen für eine unbeeinflußte Wahl nicht gehalten zu haben.

—An Russen, die Amerika besuchen wollen ,sollen nicht mehr Visa ausgestellt werden, als Amerikaner von den Russen erhalten. Es wurde festgestellt, daß sich 1200 russische Agenten in den Vereinigten Staaten befinden, aber nur 200 Amerikaner in Rußland. Das Prinzip soll auch auf die russischen Satellitenstaaten ausgedehnt werden.

—Das „War Investigating Committee" des Senats, das in seiner Funktion für weitere zwei Jahre verlängert werden wird. dürfte in absehbarer Zeit an den neuen Staatssekretär Marshall mit dem Plan herantreten, die Okkupationskontrolle über die amerikanische Zone in Deutschland dem Kriegsdepartement abzunehmen und dem Staatsdepartement zu übertragen.

—Der Kettenladenbesitzer (5—10 cent Stores) und Philanthrop Charles S. Woolworth, ist nach einem längeren Leiden im Alter von 90 Jahren in seinem Heim gestorben.

Woolworth war zuletzt Ehrenvorsitzer des Aufsichtsrates der Woolworth Company.

—Die Ford Motor, Co. hat Preisermäßigungen, die bis zu $50 an einigen Modellen rangieren, bekanntgegeben.

Ford, der einzige große Autofabrikant, der seine Preise nach Abschaffung der Kontrolle nicht erhöhte, wurde auf diese Weise der erste, der seine Preise herabsetzte.

—Die Vereinigten Staaten müssen wenigstens $200,000,000 pro Jahr in die deutsche Wirtschaft pumpen, bis Deutschland imstande sein wird, seine Rechnung selbst zu bezahlen.

—Präsident Truman unterbreitete dem Kongreß ein ausgeglichenes Budget für das Fiskaljahr 1948, das vom 1. Juli 1947 bis 30. Juni 1948 läuft. Es sieht insgesamt Regierungsausgaben in einer Höhe von $37,528,000,000 und keine Steuerermäßigungen vor.

—Das Staatsdepartment ist im Besitz einer formellen russischen Forderung, den frühen Botschaftsbeamten in Mexiko Cyrill Alexejew auszuliefern. Alexejew befindet sich angeblich in den Vereinigten Staaten und ließ kürzlich durch seinen Anwalt eine Erklärung veröffentlichen, daß er nicht die Absicht habe, nach Rußland, in das größte Konzentrationslager der Welt, zurückzukehren. Die russische Regierung begründet ihr Auslieferungsverlangen damit, daß der ehemalige Beamte Geld unterschlagen habe.

★ ★ ★

Holland.—Dr. Alexander Loudon, der holländische Botschafter in USA. erklärte, daß ein prosperierendes Deutschland für Holland von lebenswichtiger Bedeutung sei, weil die Prosperität Hollands in großem Maße von dem Handel mit Deutschland abhängt.

„Holland kann nicht ohne das deutsche Hinterland leben", sagte der Botschafter in einer Pressekonferenz. „Was mit dem okkupierten Land geschieht, hat für uns eine große Bedeutung. Unser Handel mit dem Reich, sowohl Einfuhr als auch Ausfuhr, ist ein beträchtlicher Teil unseres ganzen Außenhandels, und ohne diesen Handel kann man sich die verheerenden Wirkungen auf Holland leicht vorstellen."

★ ★ ★

Tschechoslowakei.—Wie Journalisten melden, ist die Flucht polnischer Juden nach der Tschechoslowakei in den beiden letzten Wochen vor der Parlamentswahl in Polen, zu einer wahren Massenflucht angeschwollen. In der Nähe von Nachod allein seien in den letzten 14 Tagen 10,000 polnische Juden über die Grenze gekommen. Vorher überschritten etwa 300 täglich die Grenze.

★ ★ ★

Polen.—Wie zu erwarten war, haben die Kommunisten in Polen einen großen Wahlsieg errungen. Sie werden wahrscheinlich 80% aller Abgeordneten stellen, während die Bauernpartei, die maßlos verfolgt wurde, kaum 20% der Abgeordneten erhalten dürfte. Es bleibt abzuwarten, ob Großbritannien und die Vereinigten Staaten die Wahlen anerkennen werden.

★ ★ ★

Deutschland.—Die amerikanische Besatzungsarmee erklärt, daß versucht werden soll, die 105,000 verdrängten Polen, welche sich noch in der U. S.-Zone befinden und nicht in ihre Heimat zurück wollen, in anderen Ländern anzusiedeln.

Es wurden jedoch keine Andeutungen darüber gemacht, welche Länder eventuell für die Ansiedlung in Frage kommen.

—Es sei noch nicht entschieden worden, welche deutsche Vertretung oder bevollmächtigte Stelle einen Friedensvertrag für Deutschland unterzeichnen soll, erklärte auf einer Pressekonferenz Robert Murphy, der politische Berater der amerikanischen Militärregierung in Deutschland. Es sei u. a. vorgeschlagen worden, überhaupt auf eine deutsche Unterschrift zu verzichten und den Friedensvertrag einfach den Deutschen aufzuerlegen.

—Warum ist die Ernährungslage ein Jahr nach Beendigung des Krieges immer noch so schlecht in Deutschland? Millionen von Deutschen stellen sich diese Frage, und viele haben sich oder ihren Freunden gesagt, daß die Alliierten und besonders die Engländer absichtlich versuchen, Deutschland auszuhungern. Es wird dann natürlich erklärt, daß dies keineswegs den Tatsachen entspräche, aber die Erklärungen, die gegeben werden, erwecken weder Hoffnung noch Vertrauen. Tatsache bleibt, daß nur die Ankurbelung der deutschen Produktion und der tatkräftigste Wiederaufbau der Städte, die Herstellung des deutschen Außenhandels und die Befreiung der Wirtschaft von Spionage und dauernden Eingriffen von außen die Krise überwinden können. Von alledem sind wir weit entfernt. So lange kein Erfinder sicher ist, daß seine Patente und Methoden nicht einfach weggenommen, und zu Gunsten des Auslandes verwendet werden, wird auch kaum etwas Neues geschaffen werden.

—Die Unterdrückung der deutschen Jagd durch die Alliierten mag kein entscheidender Faktor in der Wirtschaftskrise sein, und dennoch sollte er nicht übersehen werden. Im Jahre 1937 lieferte die Jagd dreißig Millionen Kilo (sechsundsechzig Millionen amerikanische Pfund) Fleisch. Das entspricht einer Gesamtmenge von ungefähr sechzigtausend Mastochsen. Nicht nur, daß diese große Menge Fleisch dem Volke vorenthalten wird. Das Wild, das nicht geschossen werden darf (weil Jagdflinten in Deutschland die Sicherheit der „Großen Vier" bedrohen könnten!) richtet schwere Flurschäden an. Füchse und Marder brechen in die Hühnerhöfe ein, die Wildschweine beginnen die Hausschweine aufzusuchen und umzubringen. Bald wird es wieder wie nach dem ersten Dreißigjährigen Kriege sein, und Rudel von Wölfen werden in die zerstörten Städte eindringen.

—Im Gefängnis Berlin-Spandau wird für Rudolf Heß und die sechs anderen nationalsozialistischen Kriegsverbrecher, die vom internationalen Militärgerichtshof in Nürnberg zu Gefängnisstrafen verurteilt worden sind, eine Art strenger Einzelhaft vorbereitet.

★ ★ ★

Rußland.—Die russische Neuigkeitsagentur in Deuschland macht bekannt, daß der Abbau und Abtransport deutscher Fabriken nach Rußland unter den Bedingungen eines Übereinkommens aufhören würde, das am 11. Januar zwischen dem russischen Zonenkommandeur Marschall Wassily Sokolowsky und den Führern der sozialistischen Einheitspartei (SED) zustande kam.

—Radio Moskau teilt mit, daß sowjetische Wissenschaftler Roggen mit Weizen gekreuzt und daraus einen widerstandsfähigen und höchst ausgiebigen weichen Winter-Weizen gewonnen hätten. Das neue Getreide, das in zehnjährigen Experimenten des ukrainischen Forschungsinstituts entwickelt wurde, hat eine reichere Ausbeute gebracht, als die bekannten Weizenarten.

—Vorläufig ist es noch strengstes Geheimnis in offiziellen Kreisen, aber man weiß immerhin, daß Feldmarschall Montgomery ein Abschiedsgeschenk von seinem Kollegen Marschall Wasilewsky bekommen hat: eine 14 Zoll hohe Kosakenmütze aus feinstem grauen Karakulfell mit einer roten Seideneinlage oben, die mit Goldborten geziert ist. Die Sowjetmarschälle tragen solche Pelzmützen im Winter.

—Die größte Anzahl von Reporter, die Moskau seit langem überfallen hat, beabsichtigt, sich demnächst in die Sowjethauptstadt zu begeben, um über die am 10. März dort tagende Konferenz der Außenminister der „Großen Vier" zu berichten, welche die Friedensverträge mit Deutschland und Oesterreich diskutieren wird.

—Wie der Moskauer Rundfunk mitteilte, sind fünf Weißrussen und ein Deutscher gehängt worden, nachdem sie sich schuldig bekannt hatten, Regimenter von Weißgardisten aufgestellt zu haben, die auf Seite Deutschlands gegen Rußland kämpften.

Die hingerichteten Russen sind: Ataman (Kosakenchef) P. N. Krasnof; Generalleutnant A. G. Schkuro; Generalmajor Fürst Klych Sultangirej; Generalmajor S. N. Krasnow und Generalmajor T. J. Domanow. Der hingerichtete Deutsche ist der SS General Helmuth von Pannwitz.

★ ★ ★

Frankreich.—Premier Paul Ramadier, Sozialist, hat ein Koalitionskabinet aus Vertretern von 6 politischen Parteien geschaffen. Es besteht aus 9 Sozialisten, 5 Kommunisten, 5 populären Republikanern, 5 Radikal-Sozialisten und 2 freien Republikanern. Georges Bidault (Republikan popul.) ist wieder Außenminister und soll zur Konferenz nach Moskau fahren. Für Frankreich ist von so einem Kabinet wenig gutes zu erwarten. Vincent Auriol, Führer der Sozialisten, ist Präsident der Republik.

★ ★ ★

Persien.—Der frühere Verkehrsminister von Aserbeidschan, General Kabiri, wurde in Maragheh gehenkt, nachdem er gestanden hatte, die Exekution von mindestens 40 „Anti-Demokraten" angeordnet zu haben.

★ ★ ★

China.—Etwa 400 Chinesen sind ertrunken, als auf dem Yangtze ein kleiner Flußdampfer mit einem Leichter kollidierte und vor Woosung unterging.

Sechshundert oder mehr Ueberlebende, die nach Schanghai gebracht wurden, zogen mit Angehörigen der Opfer vor das Büro der chinesischen Reederei und drohten alles kurz und klein zu schlagen, ehe schnell herbeigerufene Polizei eintraf.

★ ★ ★

Griechenland.—Zwischen griechischen Regierungstruppen und Guerilla-Streitkräften kam es zu einer wütenden Schlacht, die Verluste von 49 Leben auf beiden Seiten forderte.

Die Armee verlor vier Offiziere und 15 Soldaten, während die Guerillas 30 Mann verloren; viele wurden verwundet.

C. J. FUNK & COMPANY
Estates, Trusts, Investments, Real Estate, Insurance
WINKLER, MANITOBA

Suche Passagiere,
die von Anfang bis Mitte Februar auf dem Auto nach B. C. fahren möchten. Man wende sich an **Ed. Klassen,** 307 Devon Ave., North Kildonan, Manitoba.

Zu verkaufen
Wohnhaus mit Store und „Service Garage", neue Gebäude. Lot 100 x 120, gelegen am Hochwege bei mennonitischer Stadt in Manitoba. Anfragen an Box 15, „The Christian Preß Ltd."

Bestellzettel
THE CHRISTIAN PRESS, LTD.,
672 Arlington St., Winnipeg, Man., Canada.
(Abonnement laut Gesetz zahlbar im Voraus.)
Ich bestelle hiermit:

1. Die Mennonitische Rundschau (\$2.00) \$.......
2. Den Christlichen Jugendfreund (\$0.75) \$.......

(Zusammen \$2.50) Beigelegt find: \$.......

Name: ....

Adresse: ....

Alter ☐ oder neuer ☐ Leser. (Unbedingt anmerken)

Bei Adressenwechsel gebe man auch die alte Adresse an.

Der Sicherheit halber sende man Bargeld in registriertem Brief oder man besorge „Bank Draft", „Money Order", „Expreß Money Order" oder „Postal Note" ein, nicht Bankchecks, bitte!

Probenummer an irgend eine Adresse frei.—

Farmer! Trapper! Jaeger!
Wir garantieren
höchste Preise für allerlei **Rohfelle, Reh-, Rinder- und Pferdehäute, Roßhaar** und alle möglichen **Hasenfelle.**
„Mink" — wilde (große Nachfrage) bis zu $40.00 das Fell.
Eine Lieferung an uns wird Sie überzeugen, daß Sie uns voll vertrauen dürfen.
Ihre Sendungen erhalten reelle Gradierung, ehrliches Gewicht und **höchsten Marktpreis** — dazu prompte Zahlung.
AMERICAN HIDE & FUR CO.
157-159 Rupert Ave., Winnipeg, Man.